



Gedichte in ault Sippesk.

Betterte und vergrötterte Uplage.

Wilhelm Oesterhaus.



LR

8

Detmold.  
Meyerische Hofbuchhandlung (Max Staercke)  
1914.

# Juse Platt



## Gedichte in ault Sippesk.

Betterte un vergrötterte Uplage.

Wilhelm Oesterhaus.

1915.323

---

Detmold

Meyerische Hofbuchhandlung (Max Staercke)

1914.



Lippische Landesbibliothek



03266867

LR 8 Sep.

LR 8

### Erklärungen.

---

Man lese:

eu wie im Hochdeutschen in: neu  
eu als Doppellaut mit scharfbetontem é  
ë allein, kurz, mit schwachem Tone  
ui wie im Hochdeutschen in psui, hui  
ÿ'u wie iu als Doppellaut mit betontem ÿ' =  
ÿ (ohne Apostroph) wie j.

---

## Inhaltsverzeichnis.

---

	Seite
Zuse Blatt . . . . .	1

### I. Tichlers Leufte.

1. Kunrod sin Leufte . . . . .	3
2. Deu Kéuse . . . . .	4
3. Schellers gift et . . . . .	6
4. Tichlers Affcheud . . . . .	6
5. Zettfen sine Freutuit . . . . .	7
6. Ungerland . . . . .	9
7. Nacht in Ungarn . . . . .	11
8. Ein Tichlerbreuf . . . . .	12
9. Taslengeld . . . . .	14
10. Deu Tichlers kumt . . . . .	15
11. Sachte, fachte, Euberske . . . . .	17
12. Friggerot . . . . .	18

### II. Mähmersk Spell.

1. Bocke unnez, Bocke hoben . . . . .	20
2. Dat Iselsegg . . . . .	23
3. Kruig an'n Hemmel . . . . .	27
4. Ein Berknuipe . . . . .	30
5. Deu Mähmerske Wost . . . . .	33
6. Deu Mähmerske Blofsebalg . . . . .	35
7. Druiffjagd . . . . .	36
8. Dull . . . . .	37

	Seite
9. Rißt dūr . . . . .	39
10. Offenfoot . . . . .	40
11. Sautmetten . . . . .	44
12. Auf eun Mōßmerst Spell . . . . .	46
13. Deu nischierige Siege . . . . .	47
14. Heu . . . . .	48
15. Deu brobe Moßsenberger . . . . .	49

### III. Allerhand.

1. Dreu Mēusen . . . . .	55
2. Klocken in frōmder Welt . . . . .	56
3. Hertensfrentuit . . . . .	57
4. Trubbe Hertē . . . . .	58
5. Deu Morgenster'n . . . . .	60
6. Minskenhert un Tuit . . . . .	62
7. Deu Patroll . . . . .	65
8. Kinnerwerke . . . . .	66
9. Deu bossene Oben . . . . .	67
10. Hiuben Fōll'n . . . . .	72
11. Eun Duibelspell . . . . .	73
12. Schwore Lumpen . . . . .	78
13. Eun Schelmenleud . . . . .	83
14. Heu, den Planeuter stigt . . . . .	85
15. Dreu Fōsse . . . . .	86
16. Eun Fōßfang . . . . .	88
17. Sunner Traust . . . . .	90
18. 'Ne Kaffesfūhter . . . . .	91
19. Seut Inschlopen . . . . .	94

Erläuterndes Wörterverzeichnis.

---



## Juse Platt.

---

'Ne Wunnereuken, knurric, mächtig,  
An ollen Kuisern Blatt an Blatt,  
In riuer Borken, ault un prächtig,  
Séu steust diu do, muin leuf lippsk Platt.

Sind wecke Schächte, Telgen, Spricker  
Oll brocken dūr den Storm un Wind,  
Séu greunt doch lustig duine Quicker,  
Wann lecht deu freutuitsfunnen schinnt.

Dann geut eun Summen, geut eun Klingen  
Dūr duinen Poll, séu haug, séu wuit,  
Eun Draufelschlag, eun sacht, seut Singen,  
Weck Briusen wie'r bui Herbesttuit!

Dat Dröhnen, Siusen, sachte Flustern,  
Wal wert et nich versto'n van vell'n.  
In Leufte will ek fluidig lustern  
Un wat ek heu're, dann vertell'n.

'Ne Wunnereuken, knurrig, mächtig,  
An ollen Ruifern Blatt an Blatt,  
In riuer Borken, ault un prächtig,  
Séu steust diu do, muin leuf lippsk Platt.



# I. Tischlers Leufte.

---

## I. Kunrod sein Leufste.

(Seu singt.)

Dat Bormeijers Jettken,  
Dat es doch eun Luit,  
Séu schnick off' ne Stättken  
Un fründlick olltuit.

Nenn Keilamm hät Augen  
Séu hell un séu klar,  
Van G'ringen, van Haugen  
Hät nennet söck Hoor.

Léu'r Arbegget geut et  
Séu schwank' off' in'n Flug'.  
Wenn't danzet, ek weut et,  
Wo't schwiebet, hei juch!

'I bäckt Stiuten un Puffer,  
Es rist un es stark,  
Hät Linnen in'n Kuffer,  
Hät männ'g diufend Mark.



Gewisse, ef häule'r  
Um an, frank un frigg;  
Doch, 't hät man den Feuler,  
Et kruig' et jo nich!

---

## 2. Deu Réuse.

(Zettlen seggt et.)

Wer kümmt met der Bléumen an'n Héuë  
Deu Stroten do dal, jo, ef meun',  
'T es Kunrod, deu wackere, géuë,  
Wo wert mui ganß annerst téu Méuë,  
Wo deut mui dat Herte séu weu!

O, wöre deu Junge doch muine,  
Deu Kunrod, ei, wöre muin Mann!  
Es Hius un es Hoff wal nich suine —  
Doch, Gott in den Heben, ef gruine,  
Et drapp nich, nich denken doran.

Vell Werbersluië, deu stellen  
Us faken vell Dummheiten vür.  
Seu füren van Gelle, van vellen;  
Doch wo soll deu Mömme wal schellen,  
Wenn ef van den Kunrod mol für'.

Do kümmt heu! Den kann ef nich loten,  
Ef hääbbe den Runrod téu ger'n.  
Deu Bléumen vör'n Héuë, feu sto't enn'.  
Ef schmuite 'ne Réuf'n up deu Stroten,  
Beluft're den Jungen van fer'n.

Deu geut, offe günge't up't Friggen,  
Ef will doch mol feu'n, wat heu deut.  
Niu suit heu deu Bléumen do liggen,  
Heu nimmt feu un fickt niu van nigger,  
Van wenne feu kamm, dat heu't weut.

Niu seggt heu: „Deu Réusen, deu scheune,  
Séu raut un séu vull, ei, deu Pracht!  
Doch, 't giff't hui'r téu Lanne doch eune,  
Un dat es dat Luit, dat ef meune,  
Deu diufendmol prächtiger lacht!

In't Knauplock, do will ef feu stecken,  
Deu Bléumen, deu Réusen séu suin;  
Doch, 't fitt up en anneren Plecken  
Deu scheunste, un wer't feu nich brecken,  
Uhr fall doch muin Herte man suin.

Niu geut heu, fickt ümme, bliff't stoën,  
Den weret deu Wangen mol raut,  
Suit nemmet; doch hät heu't wal roën  
Wer enne deu Réusen do boën,  
Suin sin ef för Lieben un Daut.

---

### 3. Schellers gifft et!

Hochtuit es do, heuërst diu  
Fleuten, Figgeluinien?  
Ei, séu sui den Runrod niu,  
Wo heu danßt met suinen.

Fümmer feuder, sunner Raft,  
Velle Luitens gnittert.  
Wuisken seggt téu Viese: „Saßt  
Seu'n, ek hääbbe't wittert.

Öbber't Johr üm düsse Tuit  
Könn wui wieër springen;  
Bruim wert Runrod, Briut dat Luit,  
Solle't wal gelingen?

Sui, wo frau deu beuden sind,  
I gifft wat téu vertellen.  
Jettken, denk doch, wo wert, 'Kind,  
'Duine Mömme schellen!“

---

### 4. Tichlers Affcheid.

Runrod:

Ek hadde't oll wal roën,  
Wo't met den Jettken steut.  
Niu hät et mui gestoën,  
För wen suin Herte schleut.

Et weut, et hät mui geren,  
Hät mui van Herten leuf,  
Will muine Frubbe weren,  
D'rüm unrast Herte, teuf!

Et, hätte'k nicks téu erben,  
Nich Gius, nich Hoff, nenn Geld,  
Séu kann'k doch wat erwerben  
Un go' no frömder Welt.

Deu Winter es vergangen,  
Deu güll'ne Sunne lacht.  
Et seus Wiesens prangen,  
Hellgreun, in vuller Pracht.

Adchüß, diu Dörp, séu trubbe,  
Adchüß för lange Tuit,  
Un diu, do'k fast up bubbe,  
Diu wunnernuiber Tuit.

Un hätte'k Glück up Eren,  
Un fellt et schlümplick iut,  
Dann, Jettken, moßt diu't weren,  
Bör ollen, muine Briut!

---

### 5. Jettken suine Freutuit.

Sui, Vormejjers Jettken, dat muntere Ding,  
Geut manken den Büskern, kuit, gint an den Brink!

Et söchi in deu Schörten van bléumten Rattium,  
'I find Schopribbe, Heufen un Kriupdürentium.

Miu steut et un ticket, et fellt enn' wat in.  
„Deu Runrod, deu will mui doch nich iut den Sinn'!  
Van ollen den Jungens es nenne séu risf,  
Séu fluidig, séu fründlick, séu lustig, séu frisk.

O, wann heu téu Tuiën séu trubbhertig tickt,  
Jo, wann heu mui ansuit, un wann heu dann nickt,  
Dann wert mui, dat seul' ek, deu Wangen séu raut;  
Doch suit et deu Mömme, dann kum' ek in Naut.

Dann schellt ieu: „„Diu häst jo deu Stieë, häst Geld,  
Deu Junge nennt garnickes suin in der Welt.  
Met düffen, dat geut mol muin Liebe nich an,  
Den Hansmejjer, sui mol, den nimm dui för Mann!

Auf Mejjer, ei Jettken, deu hät doch en Hoff,  
Dat wöre 'ne Lage!“ — „„Deu Kerel es groff,  
Deu tellt jo deu Grütte, up dat kannst diu liu'rn!  
Ek will en nich hääben, den griddigen Biu'rn.““

Séu geut et oll' Dage! Deu Mammon, dat Geld!  
Verlieden gung Runrod dorümm' in deu Welt,  
Heu tichelt gint biuten, o, schleug' et man in!  
Bellicht wöre Mömme dann annerst téu Sinn'.

Ek kann mui nich fröggen, wo scheun auf deu Welt —  
Do sui mol deu Bügel, ei, wo ieu nich spellt!  
Bui Winterdag find ieu séu lustig nich west.  
Seu schloöst, ieu fleuget, ieu bubbet dat Nest.

Deu Bléumen, wo seut deu féu wunnerlic*h* iut,  
Seu nicklöppt, off' wören feu Bruimen un Briut.  
Deu Appelbaum blögget, wo scheun dat doch lätt!  
Deu Läuberkens singet, deu Minsken sing't met.

Deu Maivugel schwiebet, niu huiär, niu gint,  
Wo frögget sich deu wal, ef diu'rhaftig Kind,  
Muin Runrod es wege, wer weut, wo dat wert;  
Den duijstersten Winterdag hät et, muin Hert.

Doch wann dann gint Herbest deu Bügel verteut,  
Deu Bléumen verblögget, deu Weuten upgeut,  
Kümmt Runrod téurügge, un féu'f er up sto',  
Seggt sülbenst deu Mömme vellichte doch: „„Jo!““

Un wenn et auf schwor hölt, doch wenn et féu wert,  
Dann kümmt dui deu Frentuit, muin unriiug Hert,  
Dann réupt wui't ganß oppen un fruiweg heriut:  
„„Deu Runrod es Bruimen un Zettken deu Briut!““

---

## 6. Ungerland.

Wuië Heuë, wuit deu Heben,  
Platt ringsümme't ganze Land,  
Nenne Berge, Schluchten, eben,  
An der Theiß vull Schelp deu Strand.

Schwore Bodden, do dat Water,  
'T wöre för en fluid'gen Mann.  
In den Telle gint deu Tater  
Geut för Beddler ruigenan.

Arbegg't wör' 'ne wohre Schanne,  
Denkt deu Schickoß, männig Perd  
Hött heu up den besten Lanne,  
Up den Bodden, golleswert.

J'use Tichler do verstünne  
Meiër hui'r téu tuigen, hault, —  
Fuiër sind nich Berge, Grünne,  
Grautenborg un lipp'ske Wauld.

Rögt up sömder Ticheligge  
Männ'ge Lipper suine Hand,  
Denkt heu jümmer wie'r up't nigge  
Leuftevull ant't Reusenland.

Un séu schüfft heu suine Koren,  
Steune maht heu bet téu'r Nacht.  
Männ'gmol giff't heu no der schworen  
Arbegg't up't Fuiër acht.

Bet deu Bléumen rings verblögget,  
Bet deu Wennekréune tuit,  
Wo sich dann deu Tichler frögget,  
Wenn heu'n Hermann wieër suit.

---

## 7. Nacht in Ungern.

Duister liggt dat Ungerland,  
Stere suit man blenken.  
Runrod passet up den Brand,  
Worup mag heu denken?

Sui, niu steut heu, lustert téu,  
Wo dat lustig klinget,  
Wo vör'n Telt met frauën Méu'  
Tatern spellt un springet.

'T geut üm't Fuiër, wo dat lätt,  
Wenn deu Flammen prasselt,  
Wenn et kling't, dat Hackebrett,  
Wenn deu Trummel rasselt.

In den Kettel Hahn un Héun,  
Stoll'ne, wo feu schmuddert,  
'T Broën möttet Aulskén déun,  
Deu hui'n Fuiër huddert.

Weck eun Etten, sui, dat geut  
Sunner Gofel, Teller,  
Séu't deu lust'ge Mann versteut,  
Heu, deu lust'ge Speller.

Stille wert et, un dat Fui'r  
Es verglommen, sunken,  
Sachte glögget gint un hui'r  
Af un téu séu'n Funken. —



Wack eun Donnern! wo seu fracht,  
Ganz ringsüm deu Ere!  
Heu'r, do störmst dör deu Nacht  
Velle hunnert Bere.

Lechter wert et, sui, deu Mon  
Schinnt oll achter'n Bäumen.  
„Wert heu gint an'n Heben sto'n,  
Wert muin Jettken dräumen?

Of van Runrod? Lüchte niu  
Gen met hellen Strohle!  
Könn'k et küssen offe diu,  
Velle diufend Mole.“

---

### 8. Eun Tichlerbreuf.

Kennst diu wal den Mann, seu schwank',  
Met den blogen Rocke,  
Met den Knäupen, güllenblank,  
Met den Bröckelstocke?  
Faken bringt heu velle leube,  
Man téu forte Tichelbreube.

Jettken an der Biefe mögg't  
Just sück met der Bleufe.  
Sui, deu Bloge kümmt un fröggt:  
„Bist diu, dat ek seuke,

Wer' jui met en Dps'lon schrieben,  
Moßt diu mui suif Penn'je gieben."

(Zettken.) „Jo, mui kümmt heu téu, deu Breuf,  
Womet sall'k betalen?  
Nennen Heller häbb' ek, teuf —  
Will't van Mejjers halen!"  
'I löppt un be't, man iuttéulegen,  
Auf, der Mömmen nicks téu seggen.

'I glück't, séu lustig es dat Luit  
Lange wal nich wesen.  
Runrod schrifft enn' off' et juit —  
'I fenget an téu lesen:  
„Gott und ein gejundes Leben  
Will ich dich zun Wunsche geben."

Feuder, wo't den Jungen geut,  
Un dann steut do schrieben:  
„Nächte fault un Dage heut,  
Weck eun anner Lieben!  
Luië 't Kocken nich verstoët,  
Fleuß in eunen Kettel broët."

Gruußen deut heu diufendmol,  
Will up't Friggen teuben,  
Schriff téuläpt: „Gehab dich wohl."  
Zettken läpt den leuben  
Breuf naumol, den Runrod schrieben,  
'N euersten in suinen Lieben.

Faken läßt et en nau dür,  
Wéuért sacht för Wéuért,  
Seggt en sich dann jümmer für.  
Wo deu Wangen gléuért!  
'T weut en wacker buitéuheuën,  
Up der Bost, wer soll'n do seuën!

### 9. Casfengeld.

„Ticuhm, ticuhm!“ deu Hahne löppt,  
Wo heu deu Beune rögt!  
Deu Hönner rennt, wenn Fettißen röppt  
Un wenn et Kauern ströggt.

Sui, wo seu schliuft un wo seu pickt,  
Wo geut dat Fretten stramm!  
Deu graute Hahne tuckt un nickt,  
Wo flüggt deu rauë Kamm!

Wo wal dat bunte Nettken blifft,  
Wat dat doch heuten fall?  
Wo dat sich wal herümme drifft,  
Ei, wat bedütt dat wal?

Sui, van den Schoppen kümmt dat Héun,  
Dff' wöre't nirgends west,  
Ganß still; wat hät et do téu déu'n!  
Gewiß es do suin Nest.“

Et söcht, dat Luit! „Ei, leubertuit!  
Dat Nest, vell Egger in!“

Et schmiuskerlacht, do't düsse suit.  
Wat geut enn' dür den Sinn?

Wat Mömme heuört, heuört mui,  
Dat es doch eunerlegg,  
Et fruiige't doch mol olle, sui!  
Et es doch männig Egg!

Wo velle Grössens, deu nich gelt,  
Dat es mui dügend leuf!“  
Riu frigt dat Jettken Taskengeld  
Un schrifft en Leubesbreuf.

---

### 10. Deu Tichlers kumt.

Wuife: „Als ich einmal bei Sommertag in der Schweiz,  
in der Schweiz, in Tirol.“

Deu Sommer gung, deu Kréune tuit,  
Un dat Feild un deu Wauld sui, wo kahl.  
Et es oll late Herbsttuit,  
Un deu Lucht geut séu riu, geut séu hahl.  
:,: D'rüm adchüß, diu Tiggeligge,  
J'use Tichelmann, deu frigge,  
Sui, heu tuit in't Réusenland! :,:

(Dät naumol.)

Bui Sommertuit in frömder Welt  
Häwwui wörkt Dag för Dag vuller Schweit.  
Niu sui den Buiel stoppt met Geld,  
Hen es Angst, hen deu Quol, hen dat Leid.  
D'rüm adchüß un séu feuder.

Diu lippste Bauld, séu wunnerscheun,  
Un diu Brink un diu Kamp un diu Grund,  
Diu Grautenborg un Exernsteun,  
'K seu' jugg wie'r frist un frau, wo gesund!  
D'rüm adchüß u. f. f.

Et gruiße't Dörp, do'k boren sin,  
Wo dat Herte niu puckert un schleut!  
Deu Huiser un deu Luis d'rin,  
Jenne Linnen, deu jümmer nau steut.  
Drüm adchüß u. f. f.

Et gruiße't leube Land upstund,  
Buller Freuden, dui wieer téu seu'n,  
Wo'k söcke Freudendage fund,  
Deu deu Frömde nich eunmol kann beu'n.  
D'rüm adchüß u. f. f.

Diu wacker Luit, diu Leuffte muin.  
Bist diu trubbe van Herten mui west?  
Et will upstund dui Bruimen suin,  
Un mui bubbet niu haule dat Nest.  
D'rüm adchüß u. f. f.

---

## II. Sachte, sachte, Euberske.

(Meijerske téu der Bormeijersken:)

„Noberske, weut seu, wo't Kunrod niu geut?  
Mester, dat wert heu wal weren.  
'T es ganß gewisse un secker, ef weut,  
Fig was heu jümmer bui'n Lehren.

Dat wert mol nütte, dat suit man doch in,  
Jo, sümst suin Here hät schrieben,  
Seu wör' eun Minske van trubbhast'gen Sinn  
Un auf van orntlicken Lieben.

'T stölteste Werk, dat vertribbet enn' an.  
Segget, wat wert heu verdeunen?  
Friggen? Sümst Eubermanns Malchen dat kann  
Kunrod niu kruigen, soll'nt meunen?

Jo, düsse Euberske, wat seu jugg seggt?  
Seu wör' van vörniem'ren Luiën,  
Bormeijers wören dorgiegen man schlecht,  
Wören séu ruif auf nich suiën.

No, denn adchüß niu!“

(Bormeijerske:) „Ei, Noberske Dank!

(För sid:) Teuf mol, den Wiibe, den gruisen, —  
Kunrod dat Malchen? — Ei, jo, nich téu schwank! —  
'K will et der Eubersken wuisen!“

## 12. Friggerot.

'T es Wuinachtenobend, wo warm doch deu Stoben!  
Sui, Zettken, et sitt met den Raë bui'n Oben,  
Oll nesenlang blifft enn' deu Wüppréuën sto'n,  
Et tritt un et tritt; doch dat Rad will nich go'n.

Den Runrod, den hät et 'ne Becken nich droppen,  
Wat fürt niu deu Luis? Suin Siuern un Hoppen  
Wör' olle, dat annere, ruifere Luit,  
Auf wacker, dat hedde'e sult euniger Luit.

(Zettken:) „Un fürt seu seu vell auf, ef kann et  
nich leuben,

Um enne, den Leufften, konn' ef lange teuben,  
Un wat seu wal quaddert un fürt, es nich wohr,  
Seu maket mui Armen dat Herte man schwor.“

Deu Mömme, deu hät et oll männ'gmol anfecken.  
Seu stachelt: „Ef mott iut den Dräumen dui wecken.  
Niu segg mol, diu, Zettken, wo denkst diu wal an?  
An't Friggen? paß up, ef besorge den Mann!“

(Zettken:) „Ei Mömme, ei Mömme“ — Et fengt  
an téu gruinen —

„Ef se' dui doch jümmer: Ef haule an muinen!  
Un kruig' ef den Runrod, den Hertleufften nich,  
O, leuf et, ef bliibe muin liebelang frigg!“

Dür't Fenster fickt Mömme. „Bernünftige Aulen,  
Deu forget, vannobend wert Friggerot haulen.

Niu sui man téufrieë, heu kümmt oll herin,  
Et leube gewisse, no den steut duin Sinn!"

Do kümmt oll wer goën; dat Luit, wo dat biebet!  
Do kloppt et. — „Herin!“ — Un dat Jettken, wo  
liebet

Et up, un — „Muin Runrod!“ — séu jücht et,  
séu lang'

Hät et diuërt, jo Mömme, den niem' eß met Dank!"

Niu lacht et, niu grinnt et, dat Jettken, vör  
Freuden:

„Muin Runrod, diu Mömme, wo géut sin jui  
beuden!"

Deu glinstrigen Treinen, ei wo seu'n doch sto't!

'T eß Wuinachtenabend un weck

Friggerot!

---



## II. Mōßmerk Spell.

---

### I. Docke unner, Docke boben.

Ligt eun Dörp in eunen Grunne,  
Wert upstund nau Moßmerg heuten.  
An den Hemmel lag et freuër,  
An den Berge; doch verdreuten  
Woll den Lui'n dat weun'ge Water  
Un deu Wind, deu faule Lucht.  
Dat et unner better wöre,  
Hadde männ'gen lange dugt.

Eunmol stund an J'ulenpingsten  
'E ganze Dörp in eunen Troppe  
Bui der Windmöll'n an den Hemmel.  
Fuilipp bölle: „Volk, ef hoppe:  
Wui sind luiken Sinnes woren,  
Meuë fin wui't hui'r upstund.  
Wegteu'n wirwui, better wonnen!“  
Olle r: „Dat hät Grund!“

„Weu!“, se' jenne, „wal eun Minske,  
Wo dat iuttéuläutern stünne,  
Wo deu beste Stieë wöre,  
Wo seu wör'n, deu deupsten Grünne?“  
Stoffel büre'n Wuisefinger,  
Legge'n an deu Nesen sacht,  
Lange stund heu, simmeliere,  
Keup dann: „'K hääbbe'n géu'n Bedacht!

Seu't, en Möllensteun, den aulen,  
Lotet wui van boben trullen;  
Wert heu dann nich sunner Froge  
No der deupsten Stieë rullen?  
Un, dat wui den nich verleuset,  
Steckt deu, den't an'n besten paßt,  
Suinen Kopp düer't Möllerlock hen,  
Un wui klemmt en dorin fast.“

Alle keumen her, versochten't.  
Weck eun Metten un Probeörn!  
Man deu Kopp van Humpelvocke  
Passe, nemmet woll't süß heuern.  
„Nau dü't Wéuért“, se' deu Stoffel,  
„Kinner's, möttet dobui tell'n,  
Wovellmol sich Bocke drägget,  
Un den richt'gen Tall vermell'n.“

Seu't, séu steut et iuttéureken,  
Ganz achrot, wo wuit heu löppet.

Laus!" Deu Steun met Bocke trummelt,

Alle kuint un jeude röppet:

(Sachte) „Bocke unner (schwänker), Bocke boben (schwante),

Unner (nau schwänker), boben (ganz fürchterlich schwante),

Bocke, Bock!"

Heu! wo sprung, deu Steun, un Bocke

Störte sunner Kopp in't Lock.

Bocke'n Kopp satt in den Steune,

Wort séu funnen, dügend grubbet

Hät seu sich, doch an der Stieë

Wort dat Dörp up't nigge bubbet.

Kuif, niu liggt in deupen Grinnen

Fuse Mofmerg; doch upstund

Es dat Mofmerst Spell, dat leube,

Wuithen biuten Lannes kund.

'N Mofmerst Mann kamm domols obends

Dür dat Feild un fund den Bocken.

Sunner Kopp", séu se' heu, „leut'e

Sich nich van der Stoben tocken.

Un heu hadde jo vanmorgen

'N Héut up. Dat eun Mofmerst Mann

'E Beste, wat heu hät up Eren,

Suinen Kopp verlesen kann!"

## 2. Dat Iselsegg.

'N Frömde met en Flaschenappel  
Kamm mol dūr den Moßmerg go'n,  
Wal van Deppeln, öbber Cappel.  
Gint, hui Möllers, bleif heu sto'n,  
Häul üm Water an, wo schwanf  
Legge'n Appel up den Bank.

Olle Lütken, olle Grauten  
Keumen her un Bullerjann  
Būr den Appel, schwenf'en staut en;  
Doch, deu Frömde meune dann:  
„Sachte, Kinner's, 't geut süß twegg,  
Seu't, dat es eun Iselsegg.“

„Luis, nei, wat fall man seggen!“  
Keup deu graute Möllermann,  
„Kann eun Ijel Egger leggen?  
Kinner's, nei, niu seu't mol an!  
Et verstoë, Fründ, heu weut,  
Of dūt iuttéusitten steut!“

(Frömde:) „Ollerdinge! 't es 'ne Saken,  
'T wart jugg lange, jui könnt liu'rn;  
Denn et wert, jo wijjui't maken,  
Elbendertig Dage diu'rn.  
Eunen Dag sitt jeude Mann  
Jümmer faste, ruigean!“

D'rüm an't Nest! Wo süwvui't loten?  
Unner'n Schoppen sitt et scheun;  
Denn do kann man Dörp un Stroten,  
Wiesen, Holt un Acker seu'n.  
Ei! domet ek ferrig wer',  
Bring't eun betten Nestwerk her!"

Siegenhögg un Ersteranken,  
Kobbenstrau, dann namm heu nau  
Briunen Dost un deu dormanken  
Leubenfrubbenbeddestrau,  
Werbken, auch Machollerber'n;  
Denn, et soll' nich muster'g wer'n.

Bobenup kamm nau seu'n Rüssen,  
Weuf dorin dat Iselzegg.  
Kinner's, sittet gluit up düffen  
Fugge Tuit af, fasteweg."  
Fuilipp fraug, deu Mann woll go'n:  
„Worup kümmt dat Egg téu sto'n?"

(Frömde) „Nicks nenn Geld! — Doch — wat  
téu lieben?"

Un heu freig, wat enn' gefell.  
In den Sack wort enne gieben  
Speck un Brobern, Weutenmell.  
Korel brochte'n Hammelschinken,  
Grössens auf, doför téu drinken,

Jettken hadde Gestengrütte,  
Heinerch Schnizen, Kinkelwoft,  
— Olle för deu Hiusholt nütte —  
Stoffel brochte Diegelfost,  
Frittken hadde'n fetten Ahn,  
Un deu Herm en grauten Hahn.

„Kinner's, 't es séu vell ef drege“,  
Se' deu Frömde, „ef mott go'n.“  
Un niu gung heu suiner Wege,  
Bleif dann up der Strotten sto'n.  
Reik sich üm: „Wo es et mui? — —  
Sin ef diebest, éuder — jui?“

Um deu Ruigen, weck eun Struiën  
Hadden seu bui Möllers Schiu'r!  
Korel reup nau just bui Luien:  
„Euërst kümmt deu gröttste Biu'r  
Un deu jüingste Knecht téu'rläht;  
Denn, dat es séu jümmer west!“

Olle, vull van Hiddernisse,  
Keumen in der Euërst ger'n,  
Auf deu Fulipp, ganß gewisse,  
Reke't sich téu'r grauten Ehr'n;  
Doch, téu'n annern Mole was't  
'N nich séu recht, heu gung nich hast.

Deu heu't juste wal nich geren,  
Satt heu doch deu lange Nacht.

Güllen funkeln olle Steren  
An den Heben vuller Pracht;  
Doch, oll blenke no, dann fer'n —  
Lecht den leube Morgenster'n.

Neiger kamm deu güll'ne Morgen,  
Neiger kamm deu helle Dag,  
Auf met enne männ'ge Sorgen. —  
„Heuër, 't find den Gäuse wach!  
Heuër, wo seu kürt: „„Ei segg,  
Wat maft denn dat Iselsegg?““

„Ollehaupe Narenstreufe“,  
Brumme'n Osse, Gockelhahn,  
Met den Hönnern up der Bleufe,  
Krägge: „Mejjer, niehmt deu Schwan!“  
Un deu Draufel spotte gar:  
„Fuilipp, Fuilipp, bist diu'n Nar'?“

Fuilipp wort et heut un heuter.  
„Olle Luis könnt wat déun“,  
Se' heu, „jo, dat wör' gescheuter,  
Pleug'iste met den Ber'n, den géu'n.“  
Un heu dachte, half in Wiut:  
„Kümmt dat Iselsegg wal iut?“

Un heu leut sich in deu Rneue,  
Häul dat Au'r an't Egg, — 't was still. —  
„E es nich richtig, séu't wal seuë,  
Lot' sich euben, wer do will;

'I ganze Dingens wert jo putt!  
No, séu laup, wohen diu wutt!"

Dobui gaff heu met den Beune  
Suinen Appel 'n wiffen Schupp,  
Öbber'n Weg, bet hen in't Greune.  
Heu, do sprung 'ne Hasen up.

„'N lüttke Isel!" Fuilipp reup:  
„Hiß, hiß, hiß!" Doch jenne leup.

„Rinner's! Auern! wecke lange!"  
Korel reup't, heu kamm just an.

„Seu't den Isel, heu wort bange,  
Wo heu läup", se' Möllermann.  
Olle keumen, ei wo scheun  
Hadden olle'n Isel seu'n.

An seu wören vuller Freuden!  
„Ei, wo hät us dat nich glückt."  
„Düsse Auern, düsse beuden",  
Keup den Stoffel half verrückt,  
Düt, dat frigt man süß nich ferr'g!  
Djuhuch! hauch den Mossenberg!"

---

### 3. Krug an'n Hemmel.

Et es förwohr in düffer Welt  
Met vellen Dingen schlecht bestellt.



Man mögget sich bet an dat Graff  
Wal männigmol för nicksnich af.  
Man mag et ganz uprichtig meunen,  
Bell Lue schellt denn doch up eunen.

Bullnkumen Glücke bütt us, kuit,  
Olleune man dat Hemmelkruit.  
Hui'r liuërt olle, deu man suit,  
Van Dag téu Dag up bett're Tuit.  
Blaus Mößmerske hät unner'n Steren  
Oltuit den Hemmel hui'r up Eren.

Doch den nich, do vell Jngel spellt,  
Den blogen, jenne bett're Welt,  
Seu tuiget do — un 't es eun Stoot —  
Bell Robben, Weuten, Reubesoot,  
Hui'r hät vörtuit den Schwein, den Jungen,  
Deu Nachtigall'n eun Stücksen jungen.

Of dat vellichte seuter klingt,  
Wenn Jngel spellt un Jngel singt?  
„Wo sachte sung seu, taug't séu lang:  
„Jui, — jui, — jui, — jui“ — up eunmol schwant':  
„Ei scheutet d'rup!“ — — „Wat fall dat heuten?“  
Reup Stoffel, „nei, niu fürwui scheuten?“

Do Hanpappstoffel düt verstund,  
Do bölke heu: „Dat es téu bunt!  
Franzéusenvolk, dat es do wal,  
Willangs, dat man hui'r scheuten fall.“

Deu Schuineheuer, schwanke läup'e  
No'n Moßmerge, wo schwank! do reup'e:

„Heu LUIS, 't giffst ne Kruigestuit;  
Denn deu Franßeuse es nich wuit.  
Gint achter, do deu Hölte steut,  
Do röppt heu jümmer: „Scheutet, scheut't!“  
Den Hemmel, läube't, wert et gellen,  
Un LUIS, süwui den verspellen?“

Wal männ'ge kamm un hadde'n G'wihr,  
Auf Ären sach man hen un wie'r,  
Un ollehaupe, Mann för Mann,  
Seu tügen olle hemmelan.  
Deu graute Fulipp, wowell Ehre!  
Satt haug för Ginerol téu Pere.

Up eunmol reup heu: „LUIS, sto't!  
Un olle, heuört muinen Not  
Un giebet up deu Bummen acht,  
Wo brummt feu! Mei, wer hedde't dacht!  
Bell Eckernschibbers deu'n dat Brummen,  
„Gi Rinner's, lustert up deu Bummen!“

Do: „Scheutet!“ sung deu Nachtigall.  
„Deu Fuind! Niu fuiert! Weck eun Knall!“  
Deu Mehre bocke, sprung: hopp, hopp!  
Den Ginerole flaug vör'n Kopp  
Eun Eckernschibber. In deu Pütten  
Fell Fulipp, wing're, böcke: „Schütten!“

'Ne Kiugel drapp mui, laup, wer kann,  
Sui kumt süß ollehaupe d'ran.  
Un gruißt muin Wuif un gruißt muin Kind,  
Un treustet Jettien, wann et grinnt!  
Ek mott hui'r manken Deuëru, Duißeln  
In muinen eug'nen Bléuë druifeln."

#### 4. Eun Perknuiiper.

Eun Perknuiiper kamm iut den Holte, heu flaug  
Börtuit no den Moßmerge, sette sich, taug  
Ganß sachte dohen up der Stroten.  
Sanheinerken feuëre just met dreu Per'n  
Den Meßwagen, sach en un bölke van fer'n:  
„Hui'r mott ek deu Spor wal verlöten.

Gotthen denn, diu Blessen, an't Euber, jéu recht!"  
Deu achterup dränge den annern, deu Knecht,  
Heu löffte, deu Wagen wör' kippet.  
„Nei Kinner's", reup Réuërd, „wer hedde dat dacht,  
Söck Feuörn!" — „Den Schwarten, do sui mol,  
giff acht",  
Se' jenne, „dat deu dui nich knippet!"

Deu Réuërd kamm neiger un sach en: „Förwohr"  
Séu stühne, „dat Dingens sitt just up der Spor,

Dat hääbe'f muin Liebe nich seuën:  
Et hedde't uprichtig förwohr nich veriocht,  
Gint öbber téu seuërn, et hedde nich dogt,  
Et leut dat jéu wunnerger'n seuën."

Deu Stoffel kamm neiger. Wo deu sict verschrack:  
„Niu seu't dat Gedeuerde, schwart offe Black,  
Met wecken geföhrlichen Häuërn;  
Niu langet 'ne Ären un schloët et daut!“  
„Oho“, reup deu Fulipp, „et hät nenne Naut,  
Et segge jugg: lettet eun Käuërn.“

Deu Mösmerßen olle, seu keumen heran,  
Deu Lütken, deu Grauten, deu Frubbe, deu Mann.  
Dat Jbeuntken, frägge: „'Ne Scheren,  
'Ne graute, deu hät heu, do kann heu met schnui'n,  
Et läube, dat wert wal eun Schnuiderken sein,  
Ei, ei, den behaul wui jéu geren.“

„Eun Schnuider, eun Schnuider, dat hääbe'f mui  
dacht,

Den häwwui just neudig!“ je' Stoffel, niu sacht?  
„Niu roët, wo kümmt heu hui'r dänne?“  
Dat Jbeuntken bückte sict. Do dat en freig,  
Do kneip heu't, et böлке: „Ei, bist diu jéu leig',  
Séu niem' ek dui nich in deu Henne!“

Deu Möllermann stam're: „Et mößte doch go'n,  
Niu Kinnerß, makt Anstalt, üm Rot hui'r téu schlo'n.  
Séu kürt doch, wat süwwui niu maken?“

'Ne Beddebür'n, schärz' ek, deu legge wui hen.  
Deu Schleufharken niem' wui ganß sachte un denn  
Denn raft wui den sacht' up dat Laken."

„Séu recht“, se' deu Juilipp, „niu Rinnerß,  
man frist.

Gint unner deu Linnen, up Möllermanns Dist  
Wiw wui niu den Schnuiderfips bringen.“  
Un Jbeuntken jiuhe: „Et hale ganß schwant'  
Dat Tuig téu'n Bostriümfken, deu Dag es nau lang,  
Heu kann jo deu Arbegget twingen!“

Séu seggt un séu maket deu Kerels, un veu'r,  
Deu drängen den Berknuiper sunner Malleu'r  
Up Möllerwanns Dist, do téu schnuën.  
Heu wömm'le, heu wömm'le; doch schneit heu nicks  
twegg.

„Ei, ei!“ se' deu Juilipp, „heu wißt us den Weg,  
Wui schnuïet, séu wert et wal suiën.“

Niu schneit et, dat Jbeuntken, achter enn' an.  
Heu läup jümmer haster un haster un dann,  
Dann sette sich, woll sich nich reugen.  
Heu spann' deu Schlafittken un siuse dordür.  
„Ei,“ reup deu Korel, „wann kamm dat wal für?  
Eun Schnuider, eun Schnuider kann fleugen?“

„Jo“, suiße deu Stoffel, „dat Linnen es kort.  
Deu Schwarte, heu feu're us Quië, et wort

Mui flor, jo man blaus an der Nesen.  
Un Kinnerß, jui were't ganß secker versto'n,  
Et hadde't gewisse oll vörher erro'n:  
Deu Badder, deu Persönt es't wesen!"

### 5. Deu Mößmerske Wost.

Vell Mößmerske stünnen mol unner der Linnen,  
Bespreuken sich; Korel, deu für':  
„Wo wöre séu'n klüstige Minske téu finnen?  
Wat settet deu Julipp nich dūr?  
Wer roë, vörtuit van den Hemmel téu teuën,  
Wer weiß denn den Fuinde deu Wost?  
För't Iseliutsitten, wat süwui'n do beuën?  
Heu, juchhen! 'ne Mößmerske Wost!"

Seu geuben dat Buifall un stuiër'n téu'r Bate,  
Wat jeude téu leusen verstund,  
Un hanneln, deu Johrestuit was jo wal late,  
En Offen, séu quäck un séu rund.  
Seu kofften van ollen den Giuden Kaldiunen,  
Deu Möller hät ferr'gmaaken moßt  
An seß Feuer Grütte, d'rüm was heu bui Linnen.  
Heu, juchhen! 'ne Mößmerske Wost!

Deu Ofse was schlachtet, dat Fleusß was oll hacket,  
Met Grütte, Kaldiunentwig meng't.

Do hät denn deu Wuiber deu Kuffers iutpacket  
Un Linnen téu'n Wostebui'l schenkt.  
An seßtig Mol secker, vell Knubbels van Tweren  
Bernäggen seu, giegen den Dost  
Gaff düsse un jenne 'ne Mote vull geren,  
Heu, juchheu, 'ne Mößmerske Wost!

Deu Wost was oll stoppet. „Wo sümwui seu  
locken?“

Fraug männig Mann. Korel séugluit:  
„Do weut ek téu roën“, séu hät heu do sprocken,  
„Et denke, seu kümmt in den Duif.  
Dann beudet wui ringsüm eun förchterlick Fuiër!“  
Séu kamm et, séu halsweg 'ne Fost,  
Deu brochte'n up Wagens, wo kamm en dat duiër!  
Heu, juchheu! 'ne Mößmerske Wost!

Dat gaff mol eun Fuiër! deu Uistrupskén keumen  
Met Ammer's. Et brenne séun Hoff,  
Dat lofften seu secker, deu Mößmerken neumen  
Dat übel, wo wören seu groff!  
Deu anneren güngen. 'Ne Kabe kamm flogen  
Un bölke: „Gahr, gahr!“ „Sui, deu Kost  
Es ferrig“, reup Stoffel, deu Bränne wegtogen!“  
Heu, juchheu! 'ne Mößmerske Wost!

Seu reiten un schlängen deu glönnigen Bränne  
Un kriegen dat Fuiër téu'r Bugt.  
Deu Fuilipp wort réupen, deu flopp' in deu Henne:

„Dat hedde mui, se' heu, nich dugt.  
Du Rinnerwoft, deu'f jo seü geren geneute!“  
Deu Mann hät seü preuben niu moßt.  
Heu kabb'le un kabb'le, seü schmecke nich seute.  
Heu, juchheu! ne Mößmerske Wost!

Un nennen gefell seü. „Ei, Rinner's, halt Schiuten!“  
Keup Julipp, „wui witt niu den Duif  
Man schwanke met Steunen un Eren téukliuten“  
Séu kamm et. Bell Ruß un vell Ruif,  
Dat wäffet vandage do, kannst seü wal kenne,  
Deu Stieß. Séu denke, diu woßt  
No Uistrup, dann moßt diu do rechterhand wenne,  
Do ligt seü, deu Mößmerske Wost.

## 6. Deu Mößmerske Bloßebalg.

Dür'n Mößmerg geut hütigendags 'ne Scharßeu,  
Börtuien, do was et do holp'rig, o weu!  
Wo stauten deu Wagens un Äffen un Schemmel,  
Deu Duifsen, seü breuken, no'n Mößmersten Hemmel  
Gung blaus eun geföhrliche Hollweg vör Johr'n.  
Bell es et doch annerster, better doch wor'n.

Deu Rutschwagens feuert niu haben un hot,  
Van Deppeln no'n Blommerg un trügge, man mott  
Sick wunnern, wo schwanke, doch aulings, do feu're



Séu'n Wagen dūr't Dörpe, jo männige heu're  
Dat Rudder, deu Fensters, deu flaugen mol up!  
Wo Stoffel dat Miul reit un Möllermann glupp.

Deu Fruiderken frägge: „Wat es dat för'n Ding?“  
„Eun Kassen van Ledder“, reup Ibeuntken flink.  
„Up Keörn?“ meun' Jettken, „man soll dat nich  
läuben,

Dat Dingens es iutdacht un maket téu'n Euben!“  
Doch Korel, heu bölke dūr't böberste Lett:  
„Eun Blosebalg es et för'n Cäppelsken Schmedt!“

---

## 7. Druifjagd.

Keuërd, sitt in muinen Weuten,  
'R günn' en geren, wat heu frett;  
Öbberster, mui kann't verdreuten,  
Dat dat Beust séu vell vertrett.

Secker stünn heu téu verdruiben,  
Doch, ek könn' téu Schaën go'n,  
Jut den Kauörn, mot ek bliiben,  
Hault, hui'r went ek Rot téu schlo'n!“

Stoffel se't un reup deu Knechte,  
Namm deu Schweppen, dügend lang.  
„Dregt mui up der Wagensflechte!  
Se' heu, bürt mui, vorwärts, schwank'!“

Vörwärts gung't dūr Weuten, Kobben,  
Wo deu Ballerschweppen flung!  
Geren woll heu Kéuërd hobben;  
Öbber düsse, wo heu sprung!

An den Kopp deu langen Auërn!  
Hohen, hahen! Stoffel drapp  
Nich den Gruisen, dūr dat Kauërn  
Gung't met Klipp un gung't met Klapp.

Baule wort deu Kéuërd meuë,  
Stilleken namm heu Verläuf,  
Stoffel reup: „Heu löppt, ef feuë,  
Ginthen geut deu Schelm, deu Deuf.

Sin in nenne Früchte goën,  
Öbber feu't, wo't olle lätt!  
Soll eun Minske niu wal roën,  
Wat féu'n lüttig Beust verträtt?“

---

## 8. Dull.

Gint, unner'n Moßmerg, wort van tweu'n  
Börtuit eun frömde Küssé feu'n.

Dat ganze Dörp se' vuller Naut:  
„Dat Beust es dull, wer schütt et daut? —

'I kann uppen besten, Julipp déu'n,  
D'rüm niehm wui den, den broben, géu'n.

„Bedenkt“, se' düsse kruidewitt,  
„Wenn mui deu dulle Rüe bitt!“

„Um dui vör Schaen téu bewohr'n,  
Bestuig“, meun' Herm, „deu Störtekor'n.

Do sifst diu secker, sacht et seu'n,  
Un et un Stoffel witt dui teu'n.“

Et wort oll Obend, niebelg was't,  
Do gung deu Koren laus, met Hast.

Bell Funken gaff deu Kesserling,  
Séu gung et dal vör Möllers Brink.

Séu gung et dahl, bet no den Kohn,  
Do reup deu Julipp: 'Bluibet sto'n,

Do löppt deu Rüe, wo heu rennt!  
Niu ligt heu stille, Rinner's, wenn't!“

Do lag séu schwart, heu sach't van fer'n,  
Dür'n Niebel, séu wat up der Er'n.

Bums! brenne laus. „Et drapp, mui dügt,  
En secker! wo deu Bullen flüggt!“

Heu lae, schaut, deu Laup wort heut,  
Do reup eun Uistrupsk Mann: „Séu feu't!

Diu dulle Deusekopp, niu segg,  
Wat schüßt diu muinen Meßhaup twegg!“

## 9. Risk dūr!

In Cappeln was süß Lechterkerken  
An Wuinachtsmorgen olletuit.  
Um secker sich den Weg téu merken,  
Spunn dicken Jamt eun Mößmersk Luit.

Deu wort dann van den Tauörn togen  
Bet vör den Moßmerg. Um den Duif  
Gung heu in eunen wuiën Bogen,  
Eun haushaft Minske sach dat gluiß.

Deu bund en up en steckeln Cuber  
An eunen Pohl un taug en dann  
Iwes öbber't Water. Nicksnich leuber,  
Off' leige Werke dreif deu Mann.

Freumorgen kamm, in euner Ruige,  
Dat Mößmerk Volk, ganß Féut vör Féut  
In juinen ollerbesten Tuige  
Den Jamte no, dat gung séu géut.

Deu Hermen siuse dal, „ei, Wedder!“  
Séu reup heu, „dat gifft mol en Schupp!“  
Doch Stoffel hölke: „Leube Wedder,  
Lott mui deu Kerfendühren up!“

Un mui“, séu reupen no der Ruigen  
Bell ann're, ollen gung et schlecht;  
Seu güngen dūr — un doch met Schwiigen,  
Et wort nenn Wéuért dobui seggt.

Diu, geut et dui mol just nich schlümplick,  
Soll't olle nich up't beste sto'n,  
Séu klage nich, denk an, wo strümplick  
Gung't Mößmerßen bui'n Kerfengo'n.

---

### 10. Ossenfoot.

Deu Hermen was't, eun Mößmerß Mann,  
Deu häul en Reisedreger an:  
„Wat häft diu do? 't mott dügend wegen,  
Wat es't? un wo wutt diu't hen dregen?“  
„'Ne graute Reise“, heut' et do.  
Deu Frömde wolle go'n, séu dro.

„Ne Reise? nei!“ meun' Hermen, „Fründ!  
Dat es nich wohr!“ Deu Mann wort tünt.  
„No!“ dachte, „Kerel, wutt diu't läuben,  
Séu will't dui, kruige'kt ferrig, euben.“  
„Kür' doch“, se' Herm, „es sin süß kocht!“  
Un heu're: „düt es Ossenfoot!“

„Nei! dat eun Offe Sötung hät,  
Wer hedde't lofft! ei niu, wo't lätt!“  
Meun' iuse Mößmerße, „woll beën,  
Eun betten in muin Hius téu treën.“  
Deu Frömde deu't, un Fritken läup,  
Dat heu dat Dörp téuhaup reup.

Moskopp an Moskopp keumen seu.  
Wo Stoffel keif! un Heinerch, deu!  
Deu Fuilipp hólke: „t es eun Wunner!  
Man fuit sóck Sorten Soot jekunner?  
Soll't echt suin? Upgo'n? Jo, dat glückt,  
Do't Spuiër stark no Melle rückt.

Ek froge: „Mann, wat gelt denn düit?“  
Do heute't: „Segget, wat man bütt!“  
Eun géut Deil Geld es enne woren  
Un auk 'ne Dracht van Flässengoren.  
Dann se' heu: „Kinner's! ei, versto't:  
Ek plante Jugg dat Offensoot.“

Man grauf eun Loch in eunen Brink  
Un sette dann in dat düit Ding.  
Ganz sachte, decke't téu met Eren:  
„Niu Kinner's Glück! ek günn't Jugg geren.  
Paßt up un sorget, häjjui Schlump,  
För'n dügend grauten Offenkump!“

„Wann gent düit up?“ fraug Herm. „Bellicht  
Du morgen, wann deu Läubern stigt.  
Bellichte öbbermorgen euerst!  
Drüm ro'k dui, dat diu lusterst, heuerst,  
Wann düsse leube Bugel singt!  
Glückup, dat Jugg dat Werk gelingt!“

Séu se' deu frömde Mann, un sacht;  
Doch freig heu düssen géu'n Bedacht:

„Wat briukt deu Keisen inner Kiulen  
För nicks un feuder nicks verfiulen?  
In Blommerg, ei niu Krummenaut!  
Do stact eun Mann en Dffen daut!“

Ban düffen saup' ek mui den Kopp,  
Un för deu géuën Keisen stopp'  
Ek enne wieër in deu Eren!  
Wat för eun Spoß kann doriut weren!  
Séu dacht, séu do'n! Bui duist'rer Nacht  
Es't scheuën, nemmet hedde't dacht!

Deu Moßmerg was för Freuden dull.  
Wo schlaug en sich deu Jacken vull  
Ban Wösten Schluck un geuën Beuër.  
„Jo“, reup deu Stoffel, „dat Bedeuër,  
Wat upgo'n wert, bringt wieër Soot,  
Wo frisk wui dann us dobui sto't!“

Deu Fuilipp was deu kleufste Mann,  
Deu reup: „Wo, Noberß, wert düt dann?  
Wann wijjui, froge'k, nau den Bedde?“  
Do Stoffel jümmer nau verledde,  
Nau jümmer saup, dreif Korl en weg,  
Heu gaff en männ'gen fasten Schleg.

Heu gung téu'r Kiüë, dräume seut  
Ban Dffenupgo'n, wort séu heut!  
Just, offe'n ganßen Buss vull Deuërn,  
Séu sach heu liuter Dffenhäuërn.

Et wort enn' heut, et wort enn' fault.  
Heu sach en ganzen Offenwauld.

Do brumme wat und wieer wat.  
„Ei, Peiter, kumm! Hui'r giffst et satt!“  
Séu reup heu, flaug dann inne Högde:  
„Kumm, Antun! kümmeft diu? mui dögte,  
Hui'r wören Offens, ganz beräumt,  
Wat hett denn dat? Et hätte dräumt!“

Séu se' heu, reif dat Auge flor.  
„Et was eun Traum, et es nich wohr,  
Dat Offens iut der Eren springet.  
Et heu're, muine Frubben bringet  
Den Röggen Féuër, dat feu sto't,  
Wann melket wert, doch Offensoot?“

Heu taug sich an, gung an den Brink,  
Do fung deu Läubern: „Biuër flink!“  
Do renne, purre no den Käuörn,  
Do fund heu wohnegraute Häuörn.  
Wo schwanke heu no'n Dörpe läup  
Un hell, iut vullen Halse reup:

„Den Offen halt, heu kümmet oll!  
Do'k suine beuden Häuörn foll.  
Met Braut téu'n Locken kumt, met Reipen,  
Met Hacken, Schiuten, auf met Greipen!  
Seu keumen olle her, séu dro!  
Gluck was deu ganze Sellstap do.



Man pirke, purre. „Donnerwe'r!“  
Keup Korel, „kuiſet Häuörn her!  
Van Keipen legget eune Rücken  
Um beude! — Ruitet! Et kann glücken!“  
„Jo!“ meune Stoffel, „recht! düt geut!  
Miu trecket naumol! teut doch! teut!

Miu naumol! faſter! hadder! hoppſ!“  
Seu maken olle kiegelloppſ.  
Heu, wo ſeu ſtrumpeln, wo ſeu ſlaugen,  
Deu Köppe up den Bodden ſchlaugen!  
Un Franß ſe': „Korel, Heiöntopp!  
Do häjjui'n dauen Oſſenkopp!

Zui hedden dat nich déuën drofft,  
Wal better'n betten lenger tofft.  
Dann wöre vullenkumen woffen,  
Dann hedden wui den ganzen Oſſen!  
Et ſegge't frigg, un't es auf ſeu:  
Zugg ollen kumet Häuörn téu.“

---

## II. Sautmetten.

Deu Frubbe van Stoffel wort wohne, was dull.  
Seu nöckle, ſeu ſtachele, ſtänkere, ſchull:  
„Wat fall mui dat Bulwern un Geldmaken nütten?  
Dat Water es ſchetter'g, wui hät man 'ne Bünnen:

Sui, Mejjers, deu hät nau den muixten Saut,  
Un fruiße'k nich eunen, ek ärg're mui daut."

Dat gung enn' an't Herte; deu standfaste Biu'r  
Wort nodenklick, indeupsk un duister un stiu'r.  
Nenn Geld wort enn' möggen, doch wo soll heut'  
twingen,

Séu'n wichtige Werk mol téuwege téu bringen?  
Hanfruiderken frag en, deu Unglückske reup:  
„En Saut fall ek maken un weut nich, wo deup!"

Dat Mößmerske Mannsvolk kamm olle dortéu.  
„Ek roë," se' Karel, „wui mettet niu séu,  
Den Saut gint bui Mejjers: en Wiesebaum langet'  
Den öbber dat Sautlock, wui Kerels, wui hanget  
Us olle doran, feu't deu Juilipp fengt an,  
Deu Feute van den pacti eun annere Mann.

Deu drüdde, deu hengt an den tweuten sick wie'r.  
Séu geut et dann feuder un séu'f speckelie'r,  
Séu könn' wui ganß secker un würllick dann wetten,  
Wo deup wal deu Saut es, ek will wat drup setten."  
Deu Juilipp se' sülbenst: „Jo Karel, ek merk',  
Eun Klüftekopp bist diu! — Niu Luië, an't Werk!"

Seu hengen sick oll' an den Wiesebaum fast!  
Doch Juilipp reup: „Kerels, téu schwor wert deu Last!  
Ek mott mui förwohr in deu Henne mol spiggen,  
Hault donne, ek sate gluiß wieër van nigger!" —

Plumps! fellen deu Mößmersten oll in den Saut.  
Do sind seu versoppen, deu Dummen sind daut. —

Miu wonnt do Gescheute, man hät et oll dacht,  
Dat eune mol anläup, d'rüm nimm dui in acht,  
Wenn diu no den Moßmerge sollest gelangen.  
Moßt jo nich dat Tergen un Tienen anfangen.  
Man hät do vell übele Wüppkens oll spellt,  
Un wo? kannst et lesen, 't wert feuder vertellt.

## 12. Auf eun Mößmersk Spell.

Dat Mößmersk Volk, diu kannst et leuben,  
Et lött sich nich séu lichthen euben,  
Es nich séu dumm, vör langen Johren  
Es männig Wiß oll iutdacht woren,  
Deu vellen Luien wal gefell;  
Doch, 't es man Spoß, d'rüm het et: Spell.

Diu, — kümmt diu hen, séu kannst diu't Tienen  
Un Stacheln dui man afgewienen. —  
Eun frömde Körper konn't nich loten,  
Deu seu're freuër suine Stroten  
Dür't Dörp, deu Minske dugt sich wat.  
Seu häul, eun Steun kann achter't Rad.

Heu woll dat géuë Volk mau ärgern,  
D'rüm se' heu téu tweu Mofsenbergern:  
„No, häjju'i'n Saut oll wieër metten,  
Auf up den Fjelssegge setten?  
Den dullen Rüen wieër spürt,  
Deu Hasen jaget? Rinner's, fürt!“

Deu Hermen, bärbe sunnergluifen,  
Feng an téu füren. Necht bekuifen  
Konn Kor'l den Kor'n, deu namm enn' Bunner,  
Deu Luië reup heu: „Kumt, jekunner  
Kümmt jugg eun Wagen téu Gesicht,  
Den sach jugg jeude nich feu licht!“

Deu Frömde feu're. Bumms, do lag'e,  
Eun Wagen, dat gaff eun Gelache.  
Heu reup vull Wiut: „Do'f sprack, indessen  
Taug wer deu Lünße van den Affen!  
Deu Schelm!“ Doch Korel spotte: „Schell  
Doch nich, dat hett jo: Mößmerst Spell!“

---

### 13. Deu nischierige Siege.

Eun Mößmerst Mann gung mol den Morgen  
No'n Markte, wolle wat besorgen.  
Eun miulfix Weten blaë Kaul,  
Reif up un sach en, reup: „Séu haul!“

Diu wutt wal'n Iffelhannel druiben?"  
„Nei“, se' heu, — „lott dat Tergen bliiben  
Un wahr' deu Siegen, deu, niu feu't!  
In juggen briunen Kaule steut!“

Deu keif dat Luit mol up: „Woneben?“  
(Mann:) „Séu sui! feu reekt den Kaijack eben!  
Et sprung niu her un sprung niu hen.  
Heu reup: „Seu springt!“ — „Wo bleif feu denn?“

Séu böll't, un heu: „Diu kannst nich feuën,  
'Ne Siegen kannst diu nich mol heuën?  
Diu nischierg Ding, dui hebb' ek hift,  
Do diu deu Siegen jülbenst bist!“

---

#### 14. Heu!

No Deppeln gung eunmol eun Luit,  
Et draug séu schwor, deu Weg was wuit.

Wo wüppe mol bui Schritt un Tritt  
Deu Müffenbinse, fruidewitt!

Den blanken Korf, et sett' en hen  
Un streif deu Steren, wo feu brenn'.

Ein Morgen was et, wunnerscheun,  
Deu Heben blog, deu Feller greun.

Bell Morgenbleumkens blöggen do;  
Doch nennen gaff dat Meken no'.

Düt Luit! Séu güllenglinstrig Hor,  
Deu Wangen witt un raut un flor.  
Deu blogen Heben strohlen ganß  
F'ut suinen Augen vuller Glanz.  
Niu bür't den Botterkorf. Sui do!  
Séu'n Here, deu'n Sun'morgen bo!  
Dat Nicksnichdeu'n, dat Leddiggo'n,  
Heu schein et prächtig téu versto'n.  
Heu küre vell un se' dann: „Sag'  
Sie mir, woher Sie kommen mag.“  
„Jo“ — se't, „dat Döörp es wal bekannt —  
— Jo — Mossenberg, kennt iuse Land!“  
Do lache heu: „Ei, ei, der Daus,  
Man brachte dort den Ejel aus.  
Das war ein schöner Spaß, allein,  
Sag an, wo mag der Langohr sein?“  
Do keif dat Meken no der Er'n  
Un sach en druisweg an, den Her'n,  
Se' dann: „Dat Heu dat nich mol weut!  
Heu es't jo, den niu vör mui stent!“

---

### 15. Deu brobe Mossenberger!

Hanherm se': „In iusen Goren  
Steut vell Nettel-, Geßelwerk,

Bui der Arbegget, der schworen,  
Kümmt dat Speck wal an, niu merk:  
Wenn wui, Frubbe, niu nich töfften,  
Gluiß eun hennig Ferke köfften.“

Löttken anw're: „Mann, ef giebe'n  
Féuermel un Knuttentass,  
Wenn deu greunen Krüter drieben.  
Bull fellt süß nau jümmer af.  
Olle dat fall't Schwuintken fretten.  
Of't sich hät, wer kann dat wetten?“

Mann un Frubbe wören eunig.  
Hanherm freig den greunen Rock,  
Beuër Dahler, nich téu weunig —  
'N Dächtgornmüssen, suinen Stock,  
Auf den Sack, do heu't in drege.  
Lustig gung heu suiner Wege.

Bui den Mößmerßen, do kenne  
Eunen Biuörn géut un ruiß.  
„Düsse gifft mui“, meune jenne,  
„Suine besten Stangen gluiß“,  
Un heu kofft' in lichten Spelle  
Dat met schwarzen Achterstelle.

„Diu, dat will nich van den Stalle“,  
Se' deu Biu'r, „wo fall ef ro'n?  
Gunt man glückt in düsseu Falle,  
Moßt vör'n Hönnerlocke sto'n.“

Haul den Sack doför van biuten,  
'K will't er in, van binnen, kluuten."

Hanherm deu dat. Schwupp! wo flaug et  
In den Sack, wo unwuis was't!  
Obber jenne, handfast, schlaug et  
Up den Nacken't satt niu fast'.  
„Gi“, se heu, „deu Duibel hale  
Söck eun Ferken!“ un betale.

Mejjer se': „Diu moßt van biuten  
'I Ferken up den Schwuinefall  
Schwank' iut suinen Sacke kluuten,  
Dühren haste téu! Dat fall  
Dui wal schlumpen! — Nau dat Wéuért:  
'I wert vannobend nich mei'r féuért.

Hanherm gung un für': „Et packe  
Dui bui'n Schlachten — Wostebriigg“  
„Knurr!“ séu gung et in den Sacke.  
„Ötken, dat versto'f doch nich,  
Diu verdregst diu nich dat Steuten?  
Ötken, hä, wat fall dat heuten?“

Hadde Diuben up den Dacke.  
Hei, wo jüch'e: „Lebberwost.“  
„Knurr!“ séu gung et in den Sacke.  
Diebisk Ötken, nei, diu moßt  
Anners küren, sui mol, roën  
Kann'f et nich, un nich verstoën. —



„Schinken es mui no'n Geschmacke!  
Heu!“ wo wüpp'e vuller Lust.  
„Knurr, rurr, rurr!“ gung't in den Sacke;  
„Ei, dat häbb' ek süß nich wußt,  
Blaus eun betten briuft man't purren,  
Fengt dat Ferken an téu knurren.“

S'use Stoffel kamm no Hiuse,  
Ma' deu lütke Stalldür up,  
F'ut den Sacke, met 'en Siuse  
Schmeit heu't Schwuinken hen, séu: schwupp,  
Schwanke dann, wo Meijer roën,  
Hadd'e gluit deu Dühr téuschloën.

„Hanherm!“ reup deu Frubbe, „seuën  
Will'k dat Schwuin!“ „Nei, morgen freu! —  
Mulske, sui, wui könnt us heuën,  
Dat et löppt“, séu meune heu.  
„Morgen freu, dann feu't, séu lange  
Teuf, et es 'ne lütke Stange. —

'T es eun wacker Schwuin, dat Ötken;  
Doch versto'k nich, wat et seggt.  
Scha't dat nich, wo meunst diu, Löttken?“  
(L.) „Hanherm, 't es dorüm nich schlecht,  
Briufst et dorüm nich verachten,  
'T es téu'n Küren nich, téu'n Schlachten.

Jo, séu ger'n ek't seuën hedde,  
Teube'k doch den Hahnensprung.

Baule gängen seu téu Bedde;  
Do deu lütke Kostert sung,  
Konn man beude füren heuörn,  
Woll'n den Schwinken Féuër reuörn.

Löttken kamm oll met den Stünksen,  
Hadde'n ganzen géuën Drank.  
„Better briukst diut nich téu wünksen,  
Diu, muin Ötken, — ei, wo lang',  
Hanherm, diuért denn duin Sämmeln,  
'K wer' dui beuse för duin Bämmeln!“

„Frubbe, nei, ek will't nich hoppen!“  
Reup deu Kerel, „'t sin jo do.  
Teuf, deu Stalldühr maf' ek oppen,  
Krecken up!“ Doch niu seu dro'  
Sprung eun Rüs 'riut un pack' en,  
Faste, schmeit in den Nacken.

Dann up eunmol gung heu fleuten.  
Hanherm stühn': „Deu Duibel hal  
Dui.“ Deu Treineu, jo, deu heuten  
Fell'n der Frubben Wangen dal.  
„Leube Tuit, dat Schwuin es wege,  
Hanherm, wenn ek düt verdrege!

'T Schwinken, wat wui féuörn wollen,  
'K weut nich, wat ek seggen fall.  
Beuse Luis hät et stollen,  
Deu'n den Rüs in den Stall.

Wo feu find? wo henne togen —?  
Kannst üm Rot den Biuërn fragen!"

Hanherm gung, un wo bedreubet  
Kamm heu no den Moßmerg, für':  
„Géuë, leube Mejjer, leubet,  
Söck't, dat kümmt nich saken für.  
'T Schuwin es weg, dat maßt uui Sorgen,  
'N wohnen Kü'n doför vanmorgen!"

Hanherm moßte niu vertellen,  
Treinen lache Mejjer, vull.  
„Hanherm, Hanherm! nei, verspellen  
Säßt diu nich, et wöre dull.  
Van den Stangen nimm deu beste,  
Kuil, un düssen Dahler häst'e!"

Do heu't freig, wo heu sich frögge!  
Dreif no Hiuse. „Frubbe, sui!"  
Keup heu, „'n Schuwin, un för deu Mögge  
Gaff deu Mejjer 'n Dahler mui.  
Hen es Kummer, Leid un Ärger.  
Düsse brobe Moßenberger!"

---

### III. Ollerhand.

---

#### 1. Dreu Kéusen.

Deu wille Kéusen es wal scheun  
Bör ollen, deu man suit;  
Doch kannst feu wunnernuiber feu'n  
In freuër Morgentuit,  
Van Dobbe natt un glinstrig, wann  
Kenn Bléumenblatt fick sperrt. —

O, kuit ek düsse Kéusen an,  
Wo wert et weuf, muin Hert!

Dat Kober's Muintken es eun Luit,  
Séu fluidig, frisk, gesund.  
Deu Wangen gléuért enn' olltuit,  
Wo lach't deu rauë Mund!  
Séu't fickt und gruißt, wat feul' ek dann?  
Es't Freude? Es et Schmert?

O, kuit ek düsse Kéusen an,  
Wo wert et weuf, muin Hert!

Wann'k biuten Lannes wal mol fin,  
Wo deut mui't Herte weu!

Doch anners wert et mui téu Sinn,  
Wann't iuse Berge feu',  
Den Schnotsteun do, deu Réusen d'ran,  
Et weut et, wo't mui wert!  
D, kuit ek düsse Réusen an,  
Wo wert et weuf, muin Hert!

---

## 2. Kloeken in frömder Welt.

Sui, wo lacht deu güll'ne Morgen!  
Klor, geriug flütt deu Rhuin.  
Sülbenst si ek sunner Sorgen,  
Olle Berge, olle Borgen  
Stroht in vullen Freurautschuin.

Minsken riut van ühren Werken,  
Kings es't olle sundagsstill.  
Gottesfrieën kann man merken,  
Kloeken kling't van ollen Kerken;  
Doch dat Herte, wat et will?

Wo feu klingt un klingt, deu Kloeken  
Her van Berg, van Grund un Strand,  
Iuse heu'r ek mui nich locken,  
Deu téu'n Hertem faken sprocken,  
D'rüm: walup in't Réusenland!

---

### 3. Hertensfreutuit.

Läuberken,  
Läuberken!

Singst diu séu hell?  
Locht dui deu Sunnenstrohl  
Naumol téu'n Spell?  
'T wert jo niu Herbstdag,  
Wert jo séu fault;  
Kahl es oll rings dat Feild,  
Briun wert deu Wauld.

Augentrauft,  
Augentrauft!

Bléumst nau séu scheun!  
Wutt diu van géuër Tuit  
Afscheid mui beu'n?  
Locht dui deu Sunnenstrohl  
Niu nau téu'n Blögg'n?  
Sall't an den Bléumen niu  
Naumol mui frögg'n?

Sunnenstrohl,  
Sunnenstrohl!

Dringst in muin Hert.  
'T es mui séu warm un wenn't  
Winterdag wert.

Winter in Wauld un Feild,  
Wiesen un Grund.  
Minskenhert, wahr' dui deu  
Freutuit ollstund.

---

#### 4. Trubbe Herten.

Sui hen, do stöckert et, dat Nule,  
Met suinen Ämmer an den Saut.  
Dat hät deu siebenzig oll baule,  
Et was enn' siu'r, dat leube Braut.  
Séu wort et ault. Deu leuben Frünne,  
Deu schlopet in der Eren Grund.  
Nenn Kind, dat enn' téu'r Suien stünne;  
Doch steut et ganß olleun upstund?

Nei, nich olleune, sui, wo schwanke  
Nimmt enn' deu Mann den Ämmer af.  
Den Manne, stark, met frauën Danke,  
Wo geren et den enne gaff!  
Es dat iut Fründskopp doch vellichte?  
O, nei! dat was in Tuien, schwor!  
Wo't den téu Danke sich verplichte,  
Téu trubber Fründskopp, Leufte, wohr!

Man melle, deu Franßëusen keumen,  
Do heute't: „Up un an den Rhuin!“

Deu haugen Kruiagesheren neumen  
Bell Volk, heu moßt' Ealdote suin.  
Un Öllern, Frünne geuben annern  
F'ut suinen Dörpe Tuig un Geld;  
Met blanker Hand soll Füstken wannern;  
Dat wort den Wuisken auf vertellt.

„Wer sorg't för arme Wuisenfinner?“  
Éeu se't, „ek sammele!“ 't gung laus,  
Dür't Dörpe. Meiër éuder minner  
Gaff jeude, 'n Arme Grössens blaus.  
Den Füstken drückt, do heu marschiere,  
Dat Dörpsgeschenk in suine Hand.  
„Etond faste, Junge!“ se't, „un wihre  
Dat leube, trubbe duitske Land!“

Deu deu't, in jeuden Kamf un Struiën  
Was iuse Füstken jümmer vür'n,  
Un schmückt nenn uisern Kruiß deu Suiën,  
Deu Annern segg't, et wör'n gebühr'n.  
Dann hät deu Frieënsklocken flungen,  
Do't ganze Volk téurügge kamm,  
Do hale Wuisken suinen Jungen,  
Den't stolt an suine Halben namm.

Wo fluidig rögg't heu Hacken, Schiuten  
För Wuisken! danken will heu séu,  
Un soll et suine Augen schliuten,  
För jümmer, drückt feu Füstken téu.



Männ'g wunnernuib're Bléumen springet  
Wal up, deu haug bewunnert wert,  
Deu ollerſcheunſten Kéuſen bringet  
Eun unverdorben Minſkenhert.

---

### 5. Deu Morgenſter'n.

Mag auch die Liebe weinen;  
Es kommt ein Tag des Herrn!  
Nach dunkler Nacht wird ſcheinen  
Ein heller Morgenſtern.

F. A. Krummacher.

Deu Sonnen es oll ſunken,  
Seu kümmt, deu duiſt're Nacht.  
Bell' Steren, helle Funken,  
Seu hault haug boben Wacht.

Deu Grautenborg ligt duiſter,  
Un duiſter jeude Grund.  
In jenner aulen Kruifer  
Schlopt Bügel, ſchwart un bunt.

Sümſt F'ulen weret ſchlopen  
Et rögt ſich nirgend nicks.  
Gint achter, bui den Schopen,  
Wak't blaus deu Scheiperſig.

Deu Luid riut in Frieën  
Wal olle, géut un schlecht,  
Man blaus up euner Stieön  
Es nau dat Fenster lecht.

Do vör den Krankenbedde,  
Bui suinen eunß'gen Luit,  
Sitt Linchen, jo dat hedde  
Bellichte bett're Luit.

Dat, hedde't nich no'n Hertzen,  
No'r Mōmmen Willen frigg't.  
Niu hölt et vuller Schmerten  
Deu Henne vör't Gesicht.

Gewisse wert et gruinen,  
Un 't hät wal Recht doran.  
Niu be't et: „Nammst mui muinen,  
Den géuën, leuben Mann.

Et weut, deu harten Aulen  
Sind för mui Schicksal blind.  
O, Gott, lott mui behaulen  
Mui eunßig, leube Kind.

Et will enn' geren lehren  
Deu Trubbe giegen Gott  
Un dui, den Högsten, ehren  
In Leufte, sunner Spott.

Un es mui nicksnich blieben,  
Man Kummer, Sorge, Naut,

Wo geren will'k enn' gieben  
Muin siu'er betten Braut.

D'rüm lott, ek be' dui Heren,  
Wotéu wui Kinner sind.  
Mui't läßt' hui'r up Eren.  
Muin eunßig, seute Kind.

Do sui — — deu Lippen rögt et,  
Un: „Mömmen“ seggt deu Mund,  
Un met den Augen söcht et  
Deu Mömmen, 't wert gesund.

Wo Linchen upwärts ticket,  
Wo dank't et Gott den Her'n,  
Un dör dat Fenster nicket  
Deu lechte Morgenster'n.

---

## 6. Minskenhert un Tuit.

Wo wal dat Herte schloën mag,  
Deu Tuit geut ühren Weg,  
Eun Unrast schleut sin Ticketack  
Met jümmer luiken Schleg.  
Wo ligt dat ganze Hius séu still!  
séu still deu ganze Stadt;  
Doch vör der Stoben up der Dehl,  
do biuten rögt sich wat.

Deu Klocken es't, seu ticktack,  
es hääbbe frauen Méut  
Et geut mui, — Gott den Heren Dank! —  
in jeuder Weise géut.  
Dat Herte schleut geruig, sacht',  
Wat es wal better? segg!  
Eun Unrast schleut sein Ticktack  
un jümmer luifeweg.

Eun ann're waft deu lange Nacht,  
deu Nacht, seu will nich go'n,  
Seu denkt un denkt séu hen un her,  
nenn Fründ kann enne ro'n.  
Seu hät den Kopp van Sorgen vull,  
es bobenin nau krank,  
Wo wert den armen Minsken doch  
deu duißt're Nacht séu lang!  
Seu lustert hen un lustert her  
up jeuden Klockenschleg.  
Eun Unrast schleut sein Ticktack  
un jümmer luifeweg.

Deu Wannersmann gint achter will  
bui Tuit no jenner Stadt,  
Wo wert enn' suine vulle Ster'n  
van siu'ren Schweite natt.  
Deu Klocken in der Tasken geut  
gewisse vell téu schwanf'.

Niu maßt heu haster; ei, wo recht  
heu suine Beune lang!  
Et glückt! hei, wo heu löppt un springt!  
kennt jeuden Weg un Steg.  
Eun Unrast schleut sin Ticketack  
un jümmer luifeweg.

Dat Ammeruifskén töfft un töfft  
up sinen Bedder Suim.  
Deu Junge was suit Johr un Dag  
ganß stilleken sin Bruim.  
Seu können sich van lüttigup  
séu prächtig jo versto'n.  
Um achte woll heu kumen; doch  
deu Klocken will nich go'n.  
Den Luië brecht vör Ungebuld  
dat Herte baule twegg.  
Eun Unrast schleut sin Ticketack  
un jümmer luifeweg.

Wo wal dat Herte schloën mag,  
Deu Tuit geut ühren Weg,  
Eun Unrast schleut sin Ticketack  
Met jümmer luifen Schleg.

---

## 7. Deu Patroll.

Wo duiſter ſto't deu Huiſer,  
Et es üm Middennacht.  
Wer ſinget hell, niu luiſer,  
Niu ſchwänker, un niu ſacht'?  
Wat es et, dat do klinget?  
Deu Luië ſchlopet oll!  
Sint unner'n Fenſter ſinget  
Un beët deu Patroll.

Deu Müſſen in den Hennen,  
Den falteten, ſéu ſteut  
Heu do, heu ſinget nennen,  
Den't wall up Eren geut;  
Den Armen, deu ſick winnet  
In ſchworer, läßt'er Buin,  
Deu nennen Minſken ſinnet,  
Deu Träuſter wolle ſuin.

Do dringt et in ſuin Auër,  
Dat aule leube Leud,  
Un ſuin Geſicht wert frauër  
Un lecht, do heu verſteut:  
„Wann mir am allerbängſten  
Wird um das Herze ſein,  
So reiß mich aus den Ängſten  
Kraft deiner Angſt und Pein!“

Do faltet heu deu Henne,  
Deu heute Treinen löppt  
Deu Wangen dahl, suin Enne  
Es do, deu Mann entschlöppt!  
Deu biuten schwiggt, will wennen,  
Wann't dui mol kumen soll,  
Duin Läfte, mögest ennen  
In Frieë, diu Patroll!

### 8. Kinnerwerke.

Et was bui Sommerdag, do plante  
Mol Briunenfaul eun Musfante,  
— Wo nütte Kaul un Strünke sind; —  
Dobui stund suiner Dochder Kind.

Gint gung heu hen, deu Planten liuf'e  
Un kamm téurügge; wo heu priufe  
Un stecke, potte! nich téu flink.  
Up eunmol se' dat lütke Ding:

„Hauteite, 't will auf Planten dregen.“  
(P.:) „Diu Suckerherte! muinetwegen!“  
Niu plante; velle hadd'e briuft,  
Do se't: „Sui, düsse häbb' ef liuft.“

(P.:) „Ei, wat séu'n Kindken nich probeuért,  
Un wat den Herte olle heuért,

Worbauten find doran, wat kann't,  
Dat Kind, met suiner lütten Hand!"

Wo plante hertefrau, suin Aule!  
Deu Planten gaff et an, un haule  
Was heu, séu wuit dat Stücke reif;  
Doch do deu Pappe t'rügge keif,

Do sach heu: olle deu heu pottet,  
Deu liuf' et wieër. „Kindken, lott et,  
Séu suisz'e, „dorüm gung't séu fix!  
Zweu Ruigen sto't do, feuder nicks.“

D'rüm pott'e naumol ganß, dat Stücke,  
Un männigmol, wenn heu sich bücke,  
Dann se' heu: „Déuën moit man vell,  
Berlött man sich up Kinnerspell!"

---

### 9. Deu bossene Oben.

In den Kréuge bui den Beuër  
Satt deu Mester Trumf waleuër.  
Mendel Mejjer kamm un bür'  
Suinen Lockenkopp un für':

„Gi, heu graute Timmermester,  
'K hábbe nau diverse Kester  
Kask un Büffel, Bullen, Wand,  
Hansken, Schölkens, ollerhand.



(Trumf:) „Jo, Heu fürt, Heu kann't van biuten.“

(Mejjer:) „Heinerch!“ (Tr.:) „Mendel, haul' deu  
Schniuten!

Häst mui nau vergangen Johr  
Dügend hat, un dat es wohr.

Flunkern kannst diu dügend, leugen,  
Dui verschweren, arg bedreugen.  
Segg doch, makest diu't nich séu  
Domols hui der bunten Réu?

Wunnergéut wort seu beschriben,  
Bovell Melke soll seu gieben!  
D'rüm: ef koffte seu, 't was stark,  
För tweuhunnert vörtig Mark.

Mächtig konn deu Buntkopp fretten;  
Doch, wo hät deu Melke setten?  
Un wo kamm et denn téuläfst?“ —

(Mejjer:) „Heinerch, Fründ, dat es doch west.

Wui hät us jo doch verstoën?“

(Trumf:) „Jo, dat Amt, dat hät et doën,  
Un do'k mui séu recht beseu'n,  
Bund ef twintig Mark an't Beun.“

(M.): „No, wui keumen doch téu'n Frieën.“

(Tr.:) „Wat? wo hääbbe'k Schaën lieën!  
Muine Frubben schull un schull  
Mui deu Jacken wohne vull!“

(M.): „Düsse Mann, man soll't nich leuben,  
Lött sich nicksnich anbekleuben,

(Sachte) Kein Geschäft; doch halt mal still,  
Ob er nicks verschachern will. —

(Hädder) Met der Réu, 't hät mui nich frögget,  
'I hät mui ganß unbännig mögget.  
Dat et bui der Fründskopp blifft,  
Frog' ek, of't en Hannel gifft.

Nicksnenn Strau, nenn Högg, nich Felle?  
Sind seu olle leg, deu Ställe?  
Es denn nicksnich uptéuspür'n?  
Nicksnich achter, nicksnich für'n?

Nicksnich unner, nicksnich boben?"

(Tr. :) 'K hääbe'n aulen boss'nen Oben.  
No, man frigt jo wal upstund  
Teggen Penn'ge Bund för Bund."

(M. :) „Teggen Penn'ge, Gott gerechter!  
Düsse Welt wert jümmer schlechter.  
Blaus van Heinerch, leuf et man,  
Niem' ek't Bund för sebben an."

(Tr. :) „'K finne't Geld nich up der Strotten;  
Doch, ek will en dotéu loten.  
Nich, heu löfft en ganß dofür?"

(M. :) „Topp!" (Tr. :) „No, Kreuger, schloët dür."

Mejjer gung un schmiuskerlache:  
„Was ich for'n Geschäfte mache."  
„Obber Heinerch dachte: „Sui!  
„Mejjer, teuf, niu hääb' ek dui!"

Annern Dags, 't was Middag woren,  
Kamm no'n Loë met der Koren  
'N Frömde, häul un fraug séudann:  
„Wonnt hui'r Trumf, deu Timmermann?“

Heinerch stund just an den Knicke,  
Anw're: „Et sin't.“ (Frömde:) „Mejjer schicke  
Mui, dat ek den Oben hal',  
Un heu keume un betal'.“

(Tr. :) „Mule! könnt Jugg euerst setten!  
Seu't: et wahret nau séu'n betten.  
Richtig kümmet, ei, niu kuit:  
Juse Hannelshere gluit.“

Mejjer! diu, up düsser Koren  
Läfst diu'n Oben nich, den schworen.“  
(M. :) „Wuis en!“ Beude güngen stracks  
Um dat Hius un achter'n Backs.

(M. :) „Wo wohen?“ (Tr. :) „Kuit, up der Stoben  
Hät man nennen Backeoben.“  
„Wat“, se' Mejjer, „wer' ek oft,  
Mei, duin Uisern häbb' ek kofft.“

(Tr. :) „Man en Oben.“ — Haug un häuger  
Sprung deu Jiude, reup: „Bedreuger!“  
Öbber Heinerch packe'n hast  
An den Kaijak bannig fast.

Beude wören dügend lange  
Met den Struiën nau téuga nge,

Schlümplick kamm deu Méuses Froh  
Juste her, van Dingsdo.

Düsse reit seu iuteneune,  
Heu schimpiere: „'t es nich scheune,  
Luië! Riners, segget an,  
Wo'n sich séu verzürnen kann.“

Olle leut heu't sich vertellen.  
„Jo, man mott met beuden schellen!“ —  
Se' heu, wo heu tirelier',  
Wo heu füre, hen un wie'r.

(Méuses:) „Séu'n Geschäft“, se' heu, 't es nigge,  
Olle Narentändterigge.

Trumf! dat hedd' ek doch nich lofft!“

(Tr.:) „Mejjer hät den Oben kofft,

Hät en kofft un mott betalen,  
Kann en man met Spannwerk halen.“

(Méuses:) „Trumf, ek segge, 't es téu stark.“

(Tr.:) „No, denn giffst heu dertig Mark.

Mejjer, deu hät mui belogen,  
Met 'ner aulen Réu bedrogen;  
Drüm, wenn heu dat gieben will,  
Schwuige'k feuder muistenstill.“

Mejjer, make deu'n Gewinger!  
Méuses drobbe met den Finger:  
„Hör' mich an, ich rate dich,  
Meier, nu, blamier' dir nich!“

Soll er an dem Amte gehen,  
Willst du da bedibbert stehen?"  
Mejjer taug dat Portmonneh  
Un betale; doch herrjeh!

Wo heu klage: „Wai, verloren,  
Au! wo hab' ich mir blamoren!  
Daß ich um das Geld mir half! —  
Mendel, hör', du bist ein Dals!“

## 10. Hiuben Föll'n.

Frentuit wort et up der Eren,  
Un deu warme Südlucht blaus.  
Hiube leut dorüm deu Mehren  
Met den wäll'gen Föll'n laus.

'T was eun Föll'n, Goldfoß hett'et,  
Söck eun Perdken, öbber: „Ach!“  
Keup deu Biuër, ganz versettet,  
Do't bui'n Weltern mol nich sach.

„Hihihi!“ Fut den Eufen  
Klung't séu. (Hiube:) „Heuër, wo dat röppt!“  
„Hihihi!“ (S.:) „Et will et seufen,  
Dat et nich téu wuithen löppt.“

Achterin! Doch nich téu kruigen  
Was dat Föll'n. — Niu hui'r, dann do

Klung't: „Hihi!“ no langen Schwiigen.  
Hiube läup en jümmer no.

Doch heu sach do, wo heu renne,  
Luchts un achter, wo dat klung,  
Wo heu sich auf drägge, wenne,  
Gar nenn Föll'en, dat do sprung.

„Bist diu wirrsk?“ séu reup suin Rober  
Acht'rer dicken Eufen, „segg!“

(H.): „Heu'r, muin Föll'en röppet, ober  
Séu'k dann kume, löppt et weg!“

Lust're hen: Et lachet vüren,  
Heu'er haben. Hábbe'k recht?“  
Jenne spotte: „Diu kannst küren!  
Sui: dat es deu gruiße Specht!“

Faken, faken, dat heu't reu're.  
Water was't up suine Möll'n.  
Séu heu düffen Specht mol heu're,  
Reup heu: „Lustert, Hiuben Föll'n!“

---

## II. Eun Duibelspell.

Van eunen Greunrode för jeder vertellt.

Deu trubbe Fritken un suin Wuis,  
Deu hät eun hennig, lüt Bekluis  
Eun nuiber Hius, eun betten Land,  
Un führe Füchten lebbert Brand.

Un fluidig reuget seu deu Henne.

Séu wonnt deu beuden inner Senne.

Ban jungup hadde't Wuißtück ger'n.

Seu deunen freuër eunen Her'n.

Wo't faken kümmt un faken geut,

Séu friggen seu siä. Zeude weut:

Eun Eüstand hät suine Bloge,

Hät Möggen an siä, sunner Froge.

Deu Fritz hät eun uprichtig Hert

Un et nich minner. Zeude wert

Wal inseu'n: „'T maft dat Lieben licht,

Wenn Géut un Géut téuhaupe friggt.“

Drinkt Fritken, seggt et, sollen't meunen:

„Ei, leube Mann, séu nimm doch eunen.“

Seu deut oll schwanke, wat et will,

Un et schwiggt olltéugeren still.

Seu will nich ha, wenn Wuisken hot,

Bull hölt et up den Kaffepott.

Kuik! iuse Fritken! Beren gaff'e

Deu Grössens för eun Berel Kaffe!

Et was up't weunigste nau gramm,

Wenn heu met Schlump téu Gelle kamm.

Et kümmt séuwat no Gebühr

Bui Grauten un Geringen für.

Séu glücke't mol bui'n Plaggenlangen,

'Ne lütke Hasen licht téu fangen.

Niu taug heu haste hen no Hius,  
Kamm in deu Stoben sunner Griuß.  
Doch konn et Wuisken baule seu'n,  
Dat heu dat gar nich beuse meun'.  
„Heu!“ reup heu, „Wuif!“ Séu was suin Wéuért,  
„Ne Hasen! deu wert dügend séuért.“

„Ei! sui mol, Fritken! Dat kann go'n;  
Segg! dögt för us eun Hasenbro'n?“  
Doch Fritken: „Leube Frubbe, sui!  
Dat fette Deu'r verkaupet wui  
Un kumet séu met lichten Spelle  
Téu'n géuën, leuben Grössen Gelle.“

Séu seggt, séu do'n. Deu Hasen woß;  
Nich Habick, Heger, Katte, Fofß  
Un nenne Kräggen deu'n er wat,  
Seu satt ganß secker, hadde satt.  
Kortüm un — af, met eunen Wéuért:  
Wo prächtig gung et Bedder Réuörd.

Do moßte Fritken no der Stadt.  
Besorge düit un hann'le dat,  
Kamm auk no Kaupmann Klaustermann.  
Bui düssen sprach heu faken an,  
Do heu do suinen Kasse koffte,  
Den Manne trubben Sinnes loffte.

Heu stell deu fette Hasen an:  
„Sall ek seu bringen? segget, wann?“



Un Klaustermann, deu se': „Wo nett!  
Ei, bringet en labennig met,  
In eunen Sacke! Düfferweise  
Kann't go'n. — Ek hääbe högste Bruise.“

Den annern Dag se' Fritken: „Luit!“  
Niu her deu Hasen, et es Luit.“  
Heu namm den Sack un häule'n up.  
Seu brocht seu her. En fasten Schwupp!  
Do satt seu secker in den Sacke,  
Den heu dann up den Nacken packe.

Deu Kaupmann, deu just Kaffe waug,  
Deu sach en kumen, schmiusl're, fraug,  
Bevür deu Biuör Dagstuit bo':  
„Muin Fründ! Hät heu den Hasen do?  
Sint an den Nagel hanget boben  
Den Sack un kumet in deu Stoben.“

'T stund Fritken an. Deu Kaupmann se'  
„Ek hale Schluck!“ -- Doch biuten: „He!“  
Seu reup heu'n Borßen, „gib nun acht!  
Den schwarzen Kater greif mir sacht,  
Doch tu das flink und sei nicht dumm!  
Und tausch ihn für den Hasen um!“

Niu in deu Stoben! Heu vertell  
Van Brand un Kruiig un NarensPELL,  
An iuse Buierken, wo dumm!  
Namm düt för Evangelium.

Téu'rläpste schmiuskere, se' schmuige:

„'T es Tuit, dat ef den Langau'rn fruiqe.“

Deu Kaupmann lange'n Sack, reup: „Wat?

Séu wohne maket dui deu Stadt?

Ganz unwuis werste? Mak't et Quol,

Dat Fastesitten up eummol?

Man sachte! teuf! ef will mol kuisen!

Diu bist jo soßwild, sunnergluisen!“

Miu Lucht, eun betten, in den Sack!“

„Pfrt! pfrt!“ Séu gung et. Jenne pack'

En schwanke wieer téu: „Vull Wiut

Es't Beust.“ — Heu sach verlegen iut.

„Nei! nei!“ Heu se't met Schrappen, Piusfen,

„Nei, Mann! séu kann nenn Hase priusten.“

„Ei wat!“ reup Fritken, „Klaustermann!

Fang't nich met söcken Stussen an.

Muin Wuif hät, 't hääbbe'r giegen sto'n,

Deu Hasen in den Sack do do'n!

Un Heu, Heu will us séu wat heuën?

Nei, Mann! Dat mott ef sülbenst heuën!“

Heu luchte sülbenst. — Téu! Dat ludd':

„Pfrt! pfrt!“ Ei nei, wat dat bedudd'!

„Ne Ratten? — Nei! denn't stund er bui,

'Ne Hasen kamm er in un sui:

Muin leube Wuifken, nich belogen

Hät dat, muin Wuif, un nich bedrogen.

Wui hät us jümmer géut verston',  
Séu wunnergéut! Niu düt téu ro'n!  
Et sin 'ne brobe duitske Hiut.  
Mol luchten!" 'I kamm eun Stert heriut.  
„Heu“, reup deu Kaupmann, „hät 'ne Ratten!  
Un weck 'ne wohne! Deu kann fratten!“

„Do ligt deu Sack! 't es muine!“ Bleif  
„Se't Fritken! Wo bedreubet feif  
Heu Klaustermann, den Schelmen, an,  
Un wo verhagelt suiße dann:  
„Un doch 'ne Ratten! kann nich leugen,  
Weut nennen Rot, will nich bedreugen!

Jo, wisse, 't segge nich téu vell.  
D, Here, 't es eun Duibelspell.  
Muin Wuisken? Nei, wo dat mui diu'rt,  
Dat et up suinen Kaffe liu'rt!  
Et sunner Geld! Wo fall ek't twingen,  
Eun betten Kaffe mettéubringen?“

Do weut ek Rot“, je' Klaustermann.  
Den Sack hengt biuten hen! Séudann  
Kumt wieër! Ei, geneutet wat  
Up düssen Schrecken! Ettet satt  
An Braut un Wost! 'I will Kaffe halen.  
För dütmol briuf'je nich betalen.“

Dat was eun Traust! Séu seggt, séu do'n.  
Wat wort den armen Minsken bo'n!

Van géuën Kaffe 'n wogen Bund,  
Tobak, eun Schwebelstickenbund.  
Schluck, Botterbraut, dat heu sich stärke,  
Wat biuten vörgung, auf nich merke.

Dann se' den Stoffel suinen Dank  
Un gung no Hiuse, 't wahre lang.  
Heu kamm ganß stüer, stillken in;  
Dat Wuisken reup: „Weck duißt're Sinn.“  
Heu fraug, half wohne, half verlegen:  
„Wat hääbbe'k in den Sacke dregen?“

„Deu Hasen!“ anw'ret, „hääst et feu'n.  
Niu Fritten, segg, wat es denn scheu'n?  
Diu weußt doch, dat ek ehrlick sin!“  
Heu reup: „Ne Katten satt er in.  
Wer weut, wat't es. Niu man nenn Bangen,  
'Ne Wagenrungen will ek langen.“

Heu deu't un se': „Nich List un Lust,  
Nenn leige Werk sin'k mui bewußt.  
D'rüm segge'k jümmer frank un frigg:  
„Den Beusen förcht' ek sülbenst nich.  
Met düffer huiör (büürt den Rungen up) will'k betalen.  
Deu Duibel fall den Duibel halen!“

Ek stelle mui téu'n Schloën hen.  
Diu höllst den Sack, tell'k dreuë, denn  
Lott laus! Dann Speuken, segg: „D weu!  
Giff G'ubacht: eune, tweuë, dreu!“

Heriut!! Dür't Fenster met en Sprunge!  
Jo! wo bleif suine Wagenrunge?

„Deu Hasen was et, nei! förwohr!“  
Bölk' Fritken, „düt wert nemmet flor.  
Man géut, dat feu den Daut nich litt!  
Do löpptse, springtse, hüppet, sitt.  
Séu pöhle feu nau just vanmorgen!  
Natiu'r! wat es in dui verborgen!“

## 12. Schwore Lumpen.

(Deu aule Lämpfer hät et mui sülbenst vertellt.)

'K hadde vör en Johrer niegen  
Lumpen up der Farnbke kriegen,  
— Lämpfert häbb' ek männig Johr. —  
'E wören Lumpen, schwor un reggen,  
Moßte téu mui sülbenst seggen:  
„Ei, wo sind den Lumpen schwor!“

Niu, dat fall mui nich verdreuten,  
'K stoë fast up beuden Feuten.  
Hadde Glücke, jo, förwohr!  
Hen no Herm's un eunen drinken,  
Go'n wert siuër an den Brinken,  
Denn: Wo sind den Lumpen schwor!“

Faste drunk ek Ruim un Ruimen,  
Se' téu Fritken, se' téu Suimen,  
Dat ek muine Schöpfens schor.  
Moßte düt un dat verstücken.  
„Jo, deu Last, seu wert wal drücken,  
Denn: Wo sind deu Lumpen schwor!“

Muine Ruipen leut ek biuten.  
Fritken gung un kamm, se': „Stiuten  
Kann heu buiten, dat es flor. —  
Jo, heu maht eun géut Geschäfte,  
Téu den Dregen heuért Kräfte.  
Denn: Wo sind deu Lumpen schwor!“

Suimen gung un kamm, deu füren:  
„Et, ek kann séu schwor nich büren,  
Düsse gelt 'ne Lüjjedohr;  
Doch, — heu stellt den Mann van Stärke.“  
— Dat ek Moßkopp nicksnich merke! —  
„Ei, wo sind deu Lumpen schwor!“

Do't nau männ'gen Schluck genotten,  
Keup ek: „Kinner's, sütt nich spotten,  
Läubet man, ek sin nenn Dohr.  
Helpt mui, muine Ruipen büren!“  
Beude hulpen, beude füren:  
„Mann, wo sind deu Lumpen schwor!“

Sütt bui'n Dregen wal nich freusen,  
Drübet nenne Tuit verleusen!“

(Gf:) „Secker wahr' ef jümmer Spor;  
Doch, wenn ef téu Bodden sinke,  
Gint an Kéuféuts Stühnebrinke,  
Denn: Wo sind deu Lumpen schwor!“

Un ef gung nich, nei nich, holp're.  
Do't séu dūr deu Hiusdühr stolp're,  
Keup muin Wuiß; „Wo natt deu Hor',  
Franß, wo natt sind Steren, Nesen,  
Ruimenfranß, wo bist diu wesen?“  
'R se': „Wo sind deu Lumpen schwor!“

Sin buino beschwerft oll woren  
Unnern Lumpen, düssen schworen.  
Moßte twes dūr Feild un Fohr.  
Kannst en géuën Kaffe locken,  
Giff mui'n betten intéuplocken,  
Denn: Wo sind deu Lumpen schwor!“

Un et gung. — „Wo häst diu setten?“  
Keup't, „sui, naret bist diu'n betten,  
Aule Siupiut, Störtekor'!“  
Steune, dicke Steune flaugen  
In deu Stoben. 'E böll': „Deu taugen,  
Maken duine Lumpen schwor!“

---

### 15. Een Schelmenleud.

't Buiër hadd'n Jungen huiërt,  
Was up eunen kniepsten stuiërt.  
Sommerdages mošte heu'n,  
Fuin up Süge, Fickeln seun.

Giegenan, do wonne'n Here.  
Bohkrisk satt deu Mann téu Bere!  
Stolte Huiser wören fuin,  
Auf eun Goren wunnerfuin.

Fritken? Wat heu mošte, deus,  
Dreif in oller Hergottsfreus.  
Olle Schwuine, Stangen, Ber  
Mošten hui den Ruiken her.

Leige hät sich dat mol droppen,  
Fenne Féuërten was oppen,  
Deu no'n Herengoren gung.  
Heu, deu Bere, wo heu sprung!

Sette haste in deu Dühren.  
Olle annern, nau bevüren  
Fritken wihre, 't Schwuineveu  
Was oll up den Be'n, o weu!

F'use Heuër, vuller Ängsten  
Bölke, dreif, an ollerbängsten!  
Wo heu fast deu Schweppen namm,  
Dat heu dür deu Düren kamm.



Doch deu Nober, düsse stolte,  
Wo heu groff den Jungen holte!  
Wo deu grein; doch, wohne, sui,  
Knirске: „Teuf, ek fate dui!“

Eunen Bugel, Sootjinf heuten,  
Feng deu Nober, lehre'n fleuten,  
Morgens: „Liebe, die nicht läßt.“  
Doch, deu Schlo'ne was er west.

Unner'n Fenster hung dat Biuër,  
Freu stund Fritken upper Biuër,  
Un heu fleute, wunnerseut  
Dann eun schelmst, eun anner Leud.

Sung deu Ruife hell un luisse  
Suine fromme, scheune Wiise,  
Bliustre sich deu Bugel, dann  
Feng heu wal téu floddern an.

Nober stund an eunen Morgen  
Bui den Biuër vuller Sorgen,  
Locke; doch deu Prohlte schweig,  
Bet heu bett're Liunen freig.

Heuër hen! Weck lustig Klingen!  
Feng deu Bugel an téu singen!  
Fleute wunnerhell, un laug nich:  
„Bist der beste Bruder auch nich!“

---

#### 14. Heu, deu Planeuter stigt!

'T es mister'g Wedder, quatskenatt,  
Et drüppt, et sabbelt, pladdert, dat  
Deu Rennen laupet. So man schwiget  
Un lött et regnen, of et gütt;  
Of't slippert, pleistert, dat et flütt;  
Doch, sui mol, deu Planeuter stigt.

Heu, deu Planeuter stigt!

In Lui'njen gaut et freurevtuit  
Da lang iut Mullen; doch eun Luit,  
Et make männ'gen Minsken licht,  
Deu in den Känterhiuse was,  
Et reup, do't sach dat Wedderglas:  
„Heu, Kinner's, deu Planeuter stigt!“

Heu, deu Planeuter stigt!

Männ'g Minske plog't sich Dag för Dag,  
Et helpt nicht, wat heu déuën mag.  
Up eummol frigt heu'n frau Gesicht,  
Kümmt risf doher, ei sui, heu lacht!  
Es niu walup, wer hedde't dacht?  
Ei Kinner's, deu Planeuter stigt!

Heu, deu Planeuter stigt!

---

## 15. Dreu Föffe.

Dreu Scharpschütten gängen vergneugt up deu Jagd;  
„Miu wer' wui wat fruigen“, séu hadden séu dacht.

Verschnigget was't olle, séu Wiese, séu Wauld.  
Deu Lucht was séu reggen un gar nich téu fault.

Seu fängen bui'n Kledderen öbber den Brink.  
Zweu Jegers, un lust'ge, deu reupen: „Miu flink!

Zui dreuë sütt met no den Ellern, parsoß!  
Wui grabet den Schelmen, den Keunke, den Foß!“

Seu folgen, deu Erdmann betratt oll dat Lock,  
Heu winne, heu schnuibere, sochte, heu rock.

Up eunmol se' Hansherm: „Wo dat mui gefellt!  
Ei heuört, wo helle deu Rüs sich mellit.

Geschwinne deu Hacken, deu Schiuten herfür,  
Dat tadder'ge Wortelwerk steutet man dür!“

Seu gräuben un hacken un wören oll deup  
Un gräuben nau feuder, deu Stoffel, heu reup:

„Wo förchterlick hät heu nich stollen, deu Deuf,  
Heu hadde deu Gäuse, do Hönner mol leuf!“

Deu Hermen: „Heu bucke séu männigen Ahn,  
Suit vorgistern feult mui deu stölteste Hahn!“

Deu Barthelt: „Heu hät jo suin Liebe nich dogt  
Et Liebe för Sommer nenn Göffel upbrocht!“

Deu Hansherm: „Dat Jagen versteut heu séu  
scheun;  
Denn rings es nenn Héun un nenn Hase tén feu'n.“

Hankéuërd: „Den Keunefe will ek betal'n,  
Heu fall mui nich feuderhen Kuifen weghal'n;

Doch heuërt dat Blieken, wo wert et oll hell!  
Niu feu't doch, o Kinner's! dat rauthör'ge Fell!“

Do packt heu den Stert un, off' wöre't eun Draum.  
Séu schleut heu den Rautfoß, den Schelm, üm den  
Baum.

Bernichmet den Küën, heu blickt un, o Raut!  
Man grippt oll den tweuten un wullack't en daut.

Ha!! donne vör'n Teckel, ei Kinner's, séu feu't,  
Do settet deu drüdde heriut, ei, niu scheut!

Wal knallt et: rums, rums; doch verlüßt heu  
nenn Hor,  
Deu Foß un deu Küëns deu Jegers, förwohr,

Un olletéuhaupe laupt Keuneken no;  
Et helpt nich, oll wennet deu Herens séu dro.

Up eunmol röppt Barthelt: „Niu krigst diu en  
Schleg!  
Deu dautschlo'nen Föffe find beude jo weg!“

„Séu feu't doch!“ böllt Hanshermen, „eune, deu löppt  
Jo gint in deu Wiesen!“ und Stoffel, heu röppt:



En Sack un 'ne Stangen, deu lange, dütmol  
Passeuërt eun willkumen Ding.

Diu, Kunrod, wahr'st achter, ef vüren den End!  
Ei, Keunefe, sißt diu niu fast?  
Do kümmt heu oll wieör, deu Junge, heu rennt,  
Doch Kinner's, man jo nich téu hast."

Seu häulen den Sack vör den ünneren End.  
Fritz purre van boben 'ne Buil',  
Niu gung et den rauthör'gen Schelmen verwenn't,  
Heu störte vör Angst in den Bui'l.

„Man schwanke no'n Ammann, den heuërt deu Jagd,  
Heu sitt up der Stoben un schrifft.  
Deu Dicke, heu frögget sich, Kinner's, heu lacht,  
Un't Drinkgeld, dat heu dann nau giffst." —

„Gu'n Morgen, Herr Ammann!" se' Fritken,  
„ef feng!" —

(A.:) „Was fing er?" (F.:) „En Fohß, Her', för  
Fugg,

Gint unner den Wege". — Deu annere wenk'. —

(F.:) „Nicks ungéut." — (A.:) „Ein spizbüb'scher  
Zug!"

(F.:) „Ef." — (A.:) „s Maul halt! die Strafe!" —

(F.:) „Ei sui, wo dat klingt!

Hui'r es heu!" — Deu Fritz nimmt den Sack  
Un schmitt glüif den Fohß up deu Stoben, deu springt!  
Up Beufer un Aktien flütt Black.

Deu Ammann, deu fatet eun lang Linnejohn  
Un settet vull Wiut achterin.  
Heu störtet. — Dür't Fenster sui 'n Hautfößken go'n.  
Dat kümmt dür den uiber'gen Sinn.

---

### 17. Sunner Traust.

Bui'n Quietellen kamm'f vör Johren  
An eune Hütten, greun van Mofse.  
Do biuten hobbe met der Boren  
Deu Frubbe Holt up eunen Klosser,  
Doch do'f ühr „Guddenmorgen!“ reup,  
Do schlaug seu haster, suiße deup.  
Seu hobbe jümmer, konn nich dreppen,  
Et sette, um seu antéuschruiben,  
Den eunen Féut up ühre Treppen  
Un frag. — Seu grein: „I'wert — veuër bliiben,  
Muin Mann — heu sterb't, — nau sin wui — suiße.  
Wui wör'n — séu — glücklich! — Et arme Wuiß!  
Söck Küren konn mui recht bedreuben.  
Heu starf, et gung, ühr Traust téu bringen,  
Der armen Frubben, deu den Leuben  
Verlaus, et woll mui nich gelingen.  
Seu grein téuläßt: „Düt es nich licht.  
Man went nich, wat man wieër frigt!“

---

### 18. 'Ne Kaffesüßter.

Dat Dönken wert auf van den Meijerhobe in Hagen vertellt.

Vör Luiën, do make deu Here mol kund,  
Wat männige Frubben ganß übel verstund.  
Dat Biuërn un Börgerß den Kaffe, den dui'rn  
Den biutländskén drünken, den wolle heu stui'rn.

D'rüm heut' et: „Wer nenne Berläufnisse krigt  
Un drinket den Kaffe, deu fall vör Gericht,  
Sall Brüke betalen, un lött heu't nich suin,  
Dat Drinken, dann hät heu nau schwörder téu lui'n.“

Dat was niu ganß unrecht nich, wenn man't séu  
nimmt.

För Arbegget, schwore, dögt euër eun Jut;  
Doch drunk en männ'g Frubbe téu unbännig ger'n,  
Den Kaffe. Seu woll an't Verbeu'n sich nich fehr'n.

Deu Ammann téu'n Blommerge domols verstund  
Ganß unbännig 't Schnuibern. Et wert wal mol kund,  
Dat hütigen Dages séu'n Mann spekeliert  
Un wittert un ollerhand Volk kungeniert.

Den schamperen Ammanne, wort mol verro'n,  
Deu Mejjern téu Wöhren soll't bannig versto'n,  
Den ollervörtrefflichsten Kaffe téu brubb'n,  
Seu mögt' en, drüm woll heu seu faten, deu Frubb'n.

Seu stund in den Goren, do kamm heu do her,  
Dicht achter den Knicke un ruiënd téu Per'.



„Ei“, se' heu, „et es mui séu abel, séu kocht,  
Drüm kocket mui Kaffe, do jui dat versto't!“

„Sui“, dacht' seu, „dat es mol oll wieër eun  
Schlich!“

Wat Mule? diu fengst mui vandage nau nich.

Her' Ammann, séu küret: wer hät Jugg dat seggt,  
Wui drünken den Kaffe? dat es doch nich recht!

Doch sin ek nich unrecht!! Jui sütt mui versto'n:  
Ek denke, dat Kocken, dat solle wal go'n,  
Drüm ro'f Jugg, Jui kumet téu'n langen Berlett  
Un bringet den möllerten Kaffe dann met.

Ek segge Jugg, Here, et maket nemm't no!  
Ek wuise Jugg, dat ek dat Kocken versto'."

„Un dat es eun Wénürt“, reup jenne, „et gelt.“  
Heu dachte: „No! häst diu deu Brüke oll tellt!“ —

Deu Ammann reit feuder, un 't wahre 'ne Tuit,  
Do kamm heu denn wieër: „Ei, Mejjern, Seu suit,  
Ek kume téu'n Kaffe, Seu hät et jo seggt,  
Hui'r häbb' ek en, möllert, niu mak en téurecht.“

Seu namm en un bölke: „Niu häbbe'k en hui'r!  
Den Kaffe! den missing'nen Kettel up't Hui'r!“  
Dann se' seu; „Ei — Ridders, -- ek weut nich —  
niu — hault! —

— Doch richtig! — Dat Water mott heut suin,  
nich kault!“

Dann gung heu. Seu lange dat erene Lot,  
Den Siggedéuf 'röbber. „Her' Ammann, versto't:

Hui'r öbber den Siggedéuf, hääbbe'f mui dacht,  
Kümmt Kaffe, heut Water dürgotten, un sacht.

„Ei, Malchen! hä, focßt denn dat Water nich? für'!“  
(Malchen:) „Et siffeket, Frubbe!“ Gluif noher, do bür'  
Et schwanke dat Water af, gaut et, versto't.  
Et sacht dür den Déuf in dat erene Lot.

Den Déuf up den Dist un no biuten den Pott!  
Deu Mejjerske küre ganß erenst: „Man mott  
Düt richtig verstoën“, un fuin, met Bedacht  
Namm feu met der Luchthand den Siggedéuf sacht.

Un rafe ganß sacht' met den Leppel deu Grund  
Séu fuin up den Teller, vertaug nich deu Mund.  
Auf gaut feu deu Melke dortéu un dann rühr'  
Seu Hannig dormanken, deu Mejjerske für':

„Her' Ammann, mott Kaffe auf solterig fuin?“  
(Ammann:) „Wat? solter'gen Kaffe, den mag et  
nich lui'n!“

Dann sett'se den Teller ganß sacht' up den Déuf:  
„Geneutet, Her' Ammann.“ — „Seu es wal nich  
Kéuf!“

Séu böлке. „Dat fretten? 'f will drinken!“  
(Mejjerske: „D weu!

Dat Water? dat schwarte? dat drinken? un Heu? —  
'E es iutgotten!“ — Witt un dann glönnig vör Wiut,  
Wo schull heu deu Frubbe, deu kniepske, mol iut;

Ban owuisig, stoffelsk un dumm für heu wat,  
Besteig dann den Schümmel un reit no der Stadt.

„Ei“, reup do deu Meijerske, „Malchen, niu lang'  
Den Kaffe un hal auf deu Noberske schwant.“

„Jowal!“ Dat geschach, un deu Noberske kamm.  
Wo lache feu, do feu dat Stücksten vernamm!  
Deu Wuiber, feu drünken met lustigen Sinn',  
Deu'n Hannig in'n Kaffe un stippen wat in.

Un, wo heu wal schull up den Kaffe, den duir'n,  
Deu Here, heu konn doch den Drinken nich stuir'n.  
So, nemm't es deu Wuiber van Kaffe afbringt,  
Un't Mannsvolk? Uprichtig: wo ger'n et en drinkt.

---

## 19. Seut Inschlopen.

„Leube Süßter, lot den Mon doch schuinen  
Dür dat Kamerfenster, déu dat gluiß;  
Maf feu van der Halbe, deu Garduinen! —  
Ei, deu vellen lechten Steren, kuis!  
Sui den Hemmel an, den haugen, blogen,  
Scheuner, häuger, offe Gottes Er'n.  
Jümmer feul' ef mui nau boben togen;  
Doch wo geren woll ef better wer'n.“

'E se' eun Meken, suine lacken Wangen  
Wören offe Liljen witt un bleiß;  
Doch, met wecken Hoppen un Verlangen  
Et nau jümmer feuder vör sich keiß.

Wo't sich wunnerseut deu Léufunst mole,  
Leufte, Bruimen, Briutstand, Junferkrank,  
Un wo flor dobui suin Auge strohle  
Faken lecht vull ollerscheunsten Glanz.

Suiner Süster, deu do van den Bedde

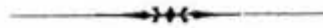
Sunner Murren nenne Wuilen gung,  
Se't dat olle, wat et geren hedde,  
Bet et hen in suine Küssens sunk.  
Wieër lag et still, in Frieën schleup et,  
Seute Lachen spell um suine Mund;  
„I recke dann du Rechthand, „Süster“, reup et,  
„Baule wer' ek better, 't wort mui kund.

Heuër, wat ek eben juste dräume!  
Denk dui, leube Süster, wat ek sach:  
Wunnerscheune Bléumen, Palmenbäume,  
Feild, dat hell in Sunnenglanze lag,  
Bunte Summervügel sach ek fleugen,  
Auf eun Reilamm, wo dat hüppe, sprung!  
Bäume unner schworer Frucht sich beugen,  
Un wo hell séu männig Bugel sung!

Öbber scheuner, off' ek eunen seuën,  
Kamm eun lockte Jüngling öbber't Land,  
Reif séu lecht met blogen Augen, seuën  
Woll heu mui de leube trubbe Hand. —  
Weck eun graute Glücke hadde'k funnen!  
Wat mui nau bevürsteut, wort mui kund.

Secker wer'k met jennen fast verbunnen!  
Dat deu seute Draum séu haule schwund!

O, wo wal es mui!" — Et sunk in seuten,  
Langen Schlummer. Nächstelang oll wach,  
Nicke't ann're in, et konn geneuten  
Fasten Schlop bet an den lechten Dag.  
Sunnestrohlen drängen in deu Stoben —,  
Bange feu're 't up! Gun scheuner Land  
Sach deu Süßter, fellig lächelnd, hoben  
Was tou'n Gruußen sacht deu rechte Hand.



## Erläuterndes Verzeichnis

von im Buche vorkommenden Wörtern.

### A.

abel: übel.  
achter: hinten.  
achterup: hintenauf.  
Achterstell: Hinterteil.  
adchüß: ade.  
Affcheud: Abschied.  
afwienen: abgewöhnen.  
Ahn: Enterich.  
Ammann: Amtmann.  
Ammer: Eimer.  
anbekläuben: anschwagen.  
anhecken: angeguckt, von an-  
kuiken.  
anläup: anlief, von anlaufen.  
annermol: ein ander Mal.  
anw'ren: antworten.  
Arbegget: Arbeit.  
Ässe: Achse.  
Auër: Ohr.  
Aule: Alte, Hausvater.  
aule Badder: Teufel.  
Aulen: Eltern.  
Aulske: Alte, Hausmutter.  
Äre: Ärt.

### B.

Bate: Hülfe.  
Bachs: Bachhaus.  
bämmeln: baumeln, Zeit ver-  
trödeln.  
bärbe, herbe, biberb.  
baule, bald.  
baushaft: boshaft.  
Bedacht: Erdachtes.  
Beddebühre: Bezug des  
Oberbettes.  
bedibbern: beschwagen.  
bedreuben: betrüben.  
bedudde: bedeutete, von be-  
dwiën.  
briuken: brauchen.  
beschwärft: ohnmächtig.  
bespreuken: besprachen, von  
besprechen.  
beuën: bieten.  
Beuër: Bier.  
Beuft: Vieh.  
beuten: heizen.  
bevür: bevor.  
Becke, Bieke: Bach.

bieben: beben.  
bitt: heißt, von buiten.  
biuten: außen.  
biutländsk: ausländisch.  
Biuër: Bauer.  
Black: Linte.  
blaën: abblättern.  
blaus, blaut: bloß.  
Blesse: Blässe, auch Ruhname.  
Bléume: Blume.  
bléumen: Blüten treiben,  
namentlich bei Obstbäumen.  
blieken: bellen.  
blifft: bleibt, von bliiben.  
bluiftern: bei Vögeln die  
Federn blähen.  
blog: blau.  
blöggen: blühen.  
Blommerg: Blomberg, Stadt.  
Bodden: Boden.  
Bore: Barte.  
bossen: geborsten, von bessen.  
breuken: brachen, von brecken,  
breken.  
Brink: Hügel.  
briun: braun.  
briuken: gebrauchen.  
briusen: brausen.  
broën: braten.  
Brotbieren: Bratbirnen.  
Bruim: Bräutigam.  
Brüke: Geldstrafe.  
bubben: bauen.

Buifal: Beutel.  
Bugt, téu'r Bugt kruigen:  
bezwingen.  
Buifall: Beifall; dat Buifall  
gieben: dem zustimmen.  
buiten: beißen.  
Bumme: Bombe.  
bühren: heben.

**D.**

Dächtgorenmüssen: baum=  
wollene Zipfelmütze.  
Dach: Dach.  
Dane: Talebene.  
dänne: weg.  
dat hät Grund: so ist's.  
Deppel, Deppeln: Detmold.  
deuë: tat er, von déuën.  
Deuër: Tier, schlechtes Mädch.  
Deuërn: Dornen.  
Deusekopp: verworr. Mensch.  
diuërn: wahren  
Diuben: Lauben.  
diebesk: verdreht, verrückt.  
diuërhaft: bedauernswert.  
Diegelkost: allerlei kleine  
Fleischstücke, auch Fett für  
den Tiegel.  
dräggen: drehen.  
drapp: darf, von drüben.  
draug: trug, von dregen.  
Draufschlag: Drosselschlag.  
dregen: tragen.

drifft: treibt, von druiben.  
 droppen: getroffen, v. dreppen.  
 drübbe: dritte.  
 drühnen: dröhnen.  
 Druiffjagd: Treibjagd.  
 druifeln: im Tode röcheln.  
 drüppen: tropfen.  
 dugt: getaugt, von dügen.  
 Duik: Leich.  
 Duifeln: Diefteln.  
 Duiffe: Deichfel.  
 dür: durch.  
 dürgotten: durchgegossen.  
 düffe, böffe: diese.

**E.**

Eckernschibber: Maikäfer.  
 Egg: Ei.  
 elbendertig: 11 + 30, Narrenz.  
 Enne: Ende.  
 entschlopen: entschlafen.  
 erdregen: ertragen.  
 Ere: Erde.  
 eren: irden.  
 Erfteranken: Erbsstroh.  
 erroën: erraten.  
 E'ubacht: Obacht.  
 euben: uzen, narren.  
 Euber: Ufer.  
 euër: eher.  
 euërft: zuerft.  
 Eueftand: Eheftand.  
 Euke: Eiche.

eune: eiuer.  
 eunerlegg: einerlei.  
 éune: ohne.

**F.**

faken: oft.  
 Famt: Faden.  
 Farnbke: Dorf Farnbeck.  
 faste: fest.  
 Feild: Feld.  
 fengst: fängst, von fangen.  
 ferrig: fertig.  
 feuder: weiter.  
 féuörn: futtern.  
 feuörn: fahren.  
 Féuërmel: Futtermehl.  
 feulen: fehlen.  
 Féut: Fuß, Feute: Füße.  
 Fleusk: Fleisch.  
 fleuten: flöten.  
 flodbern: flattern.  
 flöggt: fliegt, von fleugen.  
 fluidig: fleißig.  
 Fölln: Füllen, Fohlen.  
 för Generol: als General.  
 Fohr: Furche.  
 fohwild: fuchswild.  
 Foft: Forst.  
 frau: froh.  
 fréu, freu: frühe.  
 freusen: frieren.  
 Freuë: Frühe.  
 Frieë: Frieden.



Frießnglocken: Friedens-  
glocken.  
friggen: heiraten.  
Friggerot: Freiwerbung, auch  
Verlobung.  
frisk: frisch.  
fröggen: freuen.  
frömb: fremd.  
Fruiderken: Friedrich.  
fründlich: freundlich.  
Fründskopp: Freundschaft,  
Verwandtschaft.  
Frünne: Freunde, Verwandte.  
Früchten: Klefern.  
Fuiër: Feuer.

**G.**

gaff: gab, von geben.  
geuten: gießen.  
Gedeuërde: Getier.  
gellen: gelsten.  
Geßel: Birsch, Weißfuß.  
geriuig: ruhig.  
gestoën: gestehen.  
géut: gut.  
Gewihr: Gewehr.  
Gewinger: Gewinsel.  
giegen: gegen, neben.  
giff: gibt, von geben.  
gint: dort.  
gint Sommer, Herbst usw.:  
kommenden Sommer,  
Herbst usw.

gléuërn: glühen.  
glinstrig: glitzernd.  
gluik: gleich.  
gluppen: mit gesenktem Kopf  
unter den Brauen hersehen.  
gnittern: kichern.  
goën: gehen.  
Gosel: Gabel.  
Goren: Garten.  
Grautenborg: Berg mit dem  
Hermannsdenkmal.

**H.**

Herrgottsfréü: erste Morgen-  
zeit.  
hertefrau: herzensfroh.  
Héuë: Hude.  
heuën: hüten.  
heuërn: hören, gehören, auch  
gelingen.  
Heuken: Huflattig.  
Héun Huhn.  
Héut: Hut.  
Hidderniß: Voreile.  
hihihi: Ruf des Brau-  
spechtes im Frühlinge.  
hissen: hegen.  
Hius: Haus.  
Hiusholt — Haushalt.  
hobben: hauen.  
Hochtuit: Hochzeit.  
Högg: Heu.  
holten: holzen, durchhauen.

Höltke wilder Apfel.  
hölt: hält, von haulen.  
Hönnerlock: Hühnerloch in  
der Scheuentür zum Aus-  
schlüpfen.  
Hore: Hare.  
hot: rechtshin.  
ha: linkshin.  
hött: hütet, von heuën.  
huddern: hocken.  
huiërn: mieten.

**I (i).**

Ibeunkien: Ilsebein, Frauen-  
name.  
Ingel: Engel.  
Imt: Milchsuppe als erstes  
Frühstück.  
inplocken: einbrocken.  
inschlophen: einschlafen.  
inseuën: einsehen.  
I'ul: Eule, männlich.  
I'ulenpingsten: Tag, der nie-  
mals kommt.  
iutdacht: ausgedacht.  
iuteneune; auseinander.  
iutläutern: aufklären.  
iutleggen: auslegen.  
iutfitten: ausbrüten.

**I (i).**

Iiude: Jude.  
iugg: euch.

jui: ihr.  
Iümmer: immer.

**K.**

Kaijak: Hals.  
Kalbiunen: Eingeweide.  
Känterhius: Gasthaus in  
Lüdenhausen. Kroos.  
Kauërn: Korn.  
Käuërn: Körnchen, auch ein  
wenig.  
Kaul: Kohl.  
Kerke: Kirche.  
Kéu: Kuh.  
Kéuërd: Kord, Konrad, Scherz-  
name für Hase.  
kicht: gucht, von kuiten.  
Kinkelwoft: Wurst mit Speck-  
würfeln.  
Kiugel: Kugel.  
kliuten: werfen.  
Klüftekopp: gescheiter Mensch.  
klüftig: gescheit, klug.  
Knaup: Knopf.  
kneip: kniff, von knuipen  
Kneu: Knie.  
Knick: Buschhecke.  
kniepsk: kniffig, von knuipen.  
Knubbel: Knäuel.  
knurrig: knorrig.  
Knuttenkaff: ausgedroschene  
Flachsknoten.  
kofft: gekauft, von kaupen.

kocht: schlecht zu Mut, auch  
 übelgesinnt.  
 Körker: Kärner, von Koren.  
 kort: kurz, entzwei.  
 kortüm: kurzab.  
 Krägge: Krähe.  
 kreig: bekam, von kruigen.  
 Kréug: Krug, Schenke.  
 Kriut: Kraut.  
 kruidewitt: kreideweiß.  
 kruigen: kriegen, bekommen.  
 Kruigestuit: Kriegszeit.  
 Kriiken: Rüchlein.  
 kuiken: gucken, sehen.  
 Kuim: Kummel.  
 Kuipe: Kiepe.  
 küren: sprechen.

**L.**

lack: schlaff.  
 laön: laden.  
 Laken: Tuch.  
 langen, holen, zur Hand  
 nehmen.  
 lätt: läßt, sieht aus, von  
 loten: lassen.  
 leuben: glauben.  
 Läüberken: Laubvogel, auch  
 Lerche.  
 laug: log, von leugen.  
 laup: lief, von laufen.  
 laufen: löften, im Handel.  
 lebbern: liefern

lecht: hell.  
 leddig: ledig.  
 leddig goën: müßig gehen.  
 leggen: legen.  
 leige: schlecht.  
 Leimen: Lehm.  
 Lett: kleines Fenster mit  
 Holzklappe.  
 Leubefrubbenbeddefrau: kl.  
 Thymian.  
 Leud: Lied.  
 leuf: glaub.  
 leut: ließ, sah aus.  
 Liebe: Leben, Lebtag.  
 lieben: leben.  
 liggen: liegen.  
 Linne: Linde.  
 Linnejohn: Lineal.  
 Liune: Laune.  
 Lo: Ortsname.  
 loffte: glaubte, von leuben.  
 löppt: läuft, von laupen.  
 Lot: Gefäß.  
 loten: lassen.  
 lott: laß!  
 Löttken: Lottchen.  
 Lucht: Licht, Luft.  
 Luchtband: linke Hand.  
 lüchten: leuchten  
 ludde: lautete, von luiën.  
 Lүүjedohr: Goldstück. [etwa:  
 16,5 Mk.  
 Luië: Leute.

Luietellen: Volkszählung.  
Luise: leise.  
Luit: Mädchen  
Lümpker: Lumpensammler.  
Lümpkern: Lumpensammeln.  
Lünß: Achsennagel.  
Lustern: lauschen.  
van lüttigup: von klein auf.

### M.

Machollern: Wachholder.  
Maivugel: Schmetterling.  
Mehre: Stute.  
Meken: Mädchen.  
melle: meldete.  
Mester: Meister.  
meuë: müde.  
Méut: Mut.  
Middennacht: Mitternacht.  
minner: minder, weniger.  
misterig: trüb, regnerisch.  
miulfig: mundfertig.  
Mögge: Mühe.  
möggen: sich bemühen, ab-  
mühen, auch bereuen.  
Mol: 16 Ell. Leinen = 9,28 m.  
Möllen: Mühle.  
Möllerlock: Loch im Mühl-  
steine.  
Möllensteun: Mühlstein.  
Mon: Mond.  
Morgenbleumken: M rien-  
blümchen, bellis.

Mofß: Moos.  
moßten: mußten, von mötten.  
Mote: Maß.  
Muiërker: Maurer.  
muiërkern: mauern.  
muiërt: gemauert.  
Müssenbinse: breiter Strich  
vor altlippischer Mühe.  
musterger: muffig.

### N.

Narenstreuhe: Narenstreiche.  
Natiu'r: Natur.  
nau: noch.  
nemmet: niemand.  
nenne: nicht einer.  
Netken: Rufname für Tiere.  
nickköppen: mit dem Kopfe  
nicken.  
nicksnenn: garnichts.  
nigge: neu.  
nischierig: neugierig.  
niu: nun.  
Nober: Nachbar.  
nodenklich: nachdenklich.  
nuiber: nett, niedlich.

### O.

Oben: Ofen.  
ollehaupe: allzusammen.  
ollstund: zu jeder Zeit.  
oppenbor: offenbar.

ötken: Brunzen des Schweines.  
 Ötken: Scherzname f. Schwein.  
 owuisig: albern.

**P.**

Patroll: Stillwächter.  
 parsoß: durchaus.  
 passuörn: geschehen.  
 Perknuiper: Hirschkäfer.  
 Péuerte: Pforte.  
 piusten: pusten.  
 pladdern: plätschern, stark  
 regnen.  
 Plaggen: gehauene Heide.  
 Planeuter: Barometer.  
 planten: pflanzen.  
 Plecken: Flecken.  
 pleugen: pflügen.  
 Pohl: Pfahl.  
 pohlrisk: pfahlrecht, gerad-  
 stehend.  
 pöhlen: pfählen, sitzen wie  
 ein Hund.  
 Pöll: Krone des Baumes.  
 preuben: erproben.  
 priusten: prusten.  
 probeuörn: versuchen.  
 Prökelsstock: Stock mit scharfer  
 Spitze.  
 Prohlte: der Geprahlte.  
 puckern: pochen.  
 Bütte: Büße, auch kleine,  
 offene Quelle.

**Q.**

Quick: schwacher Zweig.  
 quäck wohlgenährt, fett.

**R.**

Rask: dünnes Wolltuch.  
 Réer: Räder: von Rad.  
 Reilamm: junges Reh.  
 rechen, reken: rechnen.  
 reggen: rein.  
 Reubesoot: Rübsamen.  
 reuörn: rühren.  
 reugen: regen.  
 reup: rief, von réupen.  
 Réuse: Rose.  
 Rhuin: Rhein.  
 risk: grad.  
 riu: rauh.  
 riuig: ruhig.  
 riut: ruht, von riuön.  
 Robbenstrau: Roggenstroh.  
 roön: raten, erraten.  
 Rohn: Fläche Feldes bei  
 Mofsenberg.  
 rögg: rührt, von reugen.  
 röppt: ruft, von réupen.  
 Rostert: Vogel, Rotschwanz.  
 Rot: Rat.  
 Rüe: männlicher Hund.  
 Ruige: Reihe.  
 ruigean: der Reihe nach.  
 Ruik: Knöterich, polygonum  
 amphibium.

ruik: reich.  
Ruis: Zweig.  
Ruifter: Ulme.

S.

sabbeln: sacht regnen.  
sach: sah, von seuen.  
sammeln: Zeit verträdeln.  
sagt: sollst.  
Saut: gemauerter Brunnen.  
Sautmetten: Brunnenmessen.  
Schacht: Ast.  
Schanne: Schande.  
Scharßeu: Chaussee.  
Schärze: Schärze.  
Scheiperfig: Schäferhund.  
Schelp: Schilf.  
scheuten: schießen.  
Schikoh: Rothhirt.  
schinnt: scheint, von schuinen.  
Schiuër: Schauer, Schuppen.  
Schlute: Spaten.  
Schlafittken: Fittiche.  
schlaug: schlug, von schloën.  
Schleufharke: großer Rechen.  
schleup: schlief, von schlopen.  
schliuten: schließen.  
Schlöene: der Beschlagene.  
schlopen: schlafen.  
Schlump: glücklicher Zufall.  
schlumplich: glücklich durch  
Zufall.  
schmeit: schmiß, von schmuiten,

schmiuskern: schmunzeln.  
schmuddern: schmoren.  
Schneu: Schnee.  
schnick: glatt.  
Schnuider: Schneider.  
schnuien: schneiden.  
Schölken Schälchen.  
Schopribbe. Schafgarbe.  
Schörte: Schürze.  
schüfft: schiebt, von schiuben.  
schuinen: scheinen.  
schüßt, schütt: schießt, von  
scheuten.  
Schwan: Sense.  
schwanke: schnell.  
Schwein: Schweinehirt.  
Schweppe, Schwiepe: Peitsche.  
schwieben: schweben.  
schwigg: schweigt, von  
Schwuigen.  
Schwuiueueuh: Schweinevieh.  
seggen: sagen.  
sepperig: sumpfig.  
setten: gefessen.  
settse: setzte sie.  
séu: so.  
seuen: sehen.  
seuken: suchen.  
séuse: wenn sie.  
séu't: wenn es.  
Siege: Ziege.  
Siegenhögg: gutes Heu von  
trockenen Wiesen.

Siggedéuk: Seietuch.  
simmelieren: nachsinnen.  
sisseken: Bischen des Wassers  
beim Kochen.  
sigt: du sigt, von sitten.  
Siupiut: Saufaus.  
siusen: sausen.  
söcke: solche.  
sögg: sucht, von seuken.  
soll'h: sollte ich.  
spiggen: spucken.  
Spor: Spur.  
Sprick: dürrer Zweig.  
springen: tanzen.  
stacheln: sticheln.  
stamern: stammeln.  
Stange: größeres Ferkel.  
staut: stieß, von steuten.  
steckel: steil.  
stell an: biet an.  
Stere, Stern: Stirn.  
Stert: Sterz, Schwanz.  
steut: steht.  
steut iut téu reken: läßt sich  
ausrechnen.  
steuten: stoßen.  
Stieö: Stelle, Stätte.  
stigt: steigt, von stuigen.  
stilleken: in aller Stille.  
stippen: tunken.  
Stiuten: Weißbrot.  
stoffelsh: stoffelig, ungeschickt.  
stollen: gestohlen.

stolt: stolz, prächtig.  
stond! steh!: verstärkte Form  
von stoën.  
stoppen: stopfen.  
Störtekoren: Sturzkarren.  
ströggen: streuen.  
strohlen: strahlen.  
struiën: streiten.  
strümplich: kläglich.  
stuiërn: steuern.  
Stühnebrink: steiler Hügel.  
stühnen: stöhnen.  
Stünshen: Holzseimer mit ver-  
längerter Griffdaube.  
Stussen: Dummheiten.  
sui: sei, siehe.  
Suik: kleines, enges Tal.  
Suim: Simon.  
sülbenst: selbst.  
sundagsstill: sonntagsstill.  
sunner. ohne.  
süß: sonst.  
Sühter: Schwester.  
sütt: sollt.  
süwui: sollen wir.

**T.**

tadderig: zaserig.  
Tall (männlich): Zahl.  
Tater: Zigeuner.  
Tauërn: Turm.  
Telge, junger, schlanker Ast  
Wurzelausschlag.

tellen: zählen.  
Telt: Zelt.  
tergen. reizen.  
teuben: warten.  
teuën: ziehen.  
Teukunft: Zukunft.  
téuläht: zuleht.  
ticheln: ziegeln.  
Tichler: Ziegler.  
Tichelbreuf: Zieglerbrief.  
tienen: neckisch reizen.  
tirellieren: hin und her ver-  
suchen.  
tocken: zupfend ziehen.  
togen: gezogen, von teuën.  
Trauft: Trost.  
Träufster: Tröster.  
Treine: Träne.  
trubbe: treu.  
trubbehertig: treuherzig.  
tügen: zogen, von teuen.  
Tuiën: Zeiten.  
Tuig: Zeug.  
tuigen: zeugen.  
Tuit: Zeit.  
twegg: entzwei.  
Tweren, Twernt: Zwirn.  
't wert: es wird.  
tweute: zweite.

**U.**

üht: ihr.  
Uiber: Eifer.

uibrig: eifrig.  
Uis: Eis.  
uifern: eifern.  
Uistrup: Istrup, Dorf im  
Amte Blomberg.  
Unraft: Pendel der Uhr.  
unwuis: unklug, unbändig.  
up: auf.  
upbrocht: aufgebracht, von  
upbringen.  
upstund: zur Stunde, jetzt.  
upwärts: aufwärts.

**V.**

van biuten: von außen  
vandage: heute.  
vanmorgen: heitemorgen.  
vellichte: vielleicht.  
verbeuën: verbieten.  
verblöggen: verblühen  
verdregen: vertragen.  
verdreuten: verdrießen.  
Verleuf: Urlaub.  
verleusen: verlieren.  
verlüht: verliert.  
verlieden: neulich.  
vörnnehmen: sich vornehmen.  
verschrack: erschrak, von er-  
schrecken.  
verschweren: verschwören.  
verspellen: verspielen.  
verstoën: verstehen.  
verstücken: auseinandersetzen.



vertellen: erzählen.  
 verträtt: vertritt, von ver-  
 treën.  
 verwennet: verkehrt.  
 verwerben: erwerben.  
 vöriut: voraus  
 verniehmen: vernehmen.  
 vüren: vorn.

**W.**

Wagenflechte: Seitenbrett des  
 Ackerwagens.  
 waken: wachen.  
 wällig: unbändig.  
 waleuër: wohlleher.  
 walup: wohllauf.  
 Wand: Tuch.  
 wecke: einige.  
 Wecke, Wieke: Woche.  
 weltern: wälzen.  
 wenken: winken.  
 wennen: wenden.  
 Werbersluië: Freierwerber.  
 Werbken: Wermut.  
 west: gewesen.  
 wetten: wissen.  
 weu: wehe.  
 Wëuërt: Wort.  
 up't Weunigste: am Wenigsten.  
 Wiesebaum: Baum, der Länge  
 nach auf dem Erntewagen.

wihren: sich oder andere ver-  
 teidigen.  
 wijfui: wollt ihr.  
 wille Rëuse. wilde Rose.  
 wingern: winseln.  
 winnen beim Fuchs:  
 schnuppern.  
 wirrsk: wirr.  
 wisse: gewiß, tüchtig.  
 wogen: gewogen, genau.  
 wohne, wahn: wütend.  
 wömmeln: watscheln.  
 woneben: wieso.  
 wör'n: wurden.  
 worup: worauf.  
 Wost: Wurst  
 Wostebriigg: Wurstebrei.  
 Wostebuil: Wurstbeutel aus  
 Leinen, Ersatz für Därme.  
 wotéu: wozu.  
 wovell: wieviel.  
 wullacken: durchprügeln.  
 wuis: zeig.  
 Wuifenkind: Waisenkind.  
 Wuifefinger: Zeigefinger.  
 Wuishen: Luischen.  
 Bullwern: in der Wolle  
 sitzen und immer mehr  
 erwerben.  
 wunnernuiber: wunderniedlich.  
 wutte: willst du.

## Meyersche Sammlung Lippischer Landes-Gesetze

Im Verlage der Meyerschen Hofbuchhandlung sind erschienen:

Volksschulgesetz vom Jahre 1914 mit Sachregister und authentischen Anmerkungen. Preis geb. 80 S.

Landtags-Wahlgesetz für das Fürstentum Lippe mit den Verfassungsgesetzen und der Geschäftsordnung des Landtags. Preis geb. 80 S.

Lippische Städte-Ordnung mit Sachregister. Preis geb. 60 S.

Amts- und Dorfgemeinde-Ordnung mit Sachregister. Preis geb. 60 S.

Einkommensteuergesetz vom 12. Juni 1912 mit den amtlichen Ausführungsanweisungen. Preis geb. 80 S.

Ergänzungssteuergesetz v. m. 12. Juni 1912 mit den amtlichen Ausführungsanweisungen. Preis geb. 80 S.

Lippisches Feld- und Forstpolizeigesetz. Preis 80 S.

Lippische Gefinde-Ordnung. Preis 80 S.

Die Grundeigentumsgesetze und die Grundbuch-Ordnung für das Fürstentum Lippe nebst Einführungs-gesetz und Sachregister. Preis 80 S.

Wertzwaichstruer-Gesetz, Lippisches, vom Jahre 1914, mit einem Vorwort und ausführlichen Anmerkungen von Prof. Dr. Neumann-Hofer. Geb. 1.— M.

Gesetz über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften und die Bekanntmachung des Fürstl. Staatsministeriums vom 12. Aug. 1914. Geb. 0,25 M.

Durch uns sind ferner in einzelnen Stücken zu beziehen alle übrigen Landes-Gesetze und Verordnungen.

## Meyersche Hofbuchhandlung

Hermannstr. 29

Detmold

Telefon Nr. 82